Gecko Neumcke

Ein Totes im See'bolo

Verlag das Beben

2014

Verlag das Beben 006
Originalausgabe

1. Auflage März 2014

Ein Totes im See'bolo © 2014 by Gecko Neumcke
© dieser Ausgabe 2014 Verlag das Beben
Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Jakob Schmidt
Korrektur: Karla Schmidt
Satz: Markolf Hoffmann, Jakob Schmidt
Gestaltung: Lisa Naujack
Glossar Bilder und Text: http://de.wikipedia.org/wiki/Asa%27pili (9. März 2014)

Verlag das Beben
Hoffmann, Nicolaisen, Schmidt, Schmidt & Weinert GbR
www.verlagdasbeben.de

ISBN 978-3-944855-05-9

E-Book Distribution: XinXii
http://www.xinxii.com

Inhalt

wanderschuhe
das oldie'kana
morgendliches müll'sibi
beim bolo'dala
ein oldie'yaka
amber am see
die seilbahn
karls nugo'party
abschiedsbotschaften
amber am steuer
essen für alle
schwitzen und denken
nachts am see
regenwetter und ein blitz
in der chip'sibi
cono'kana, zweiter besuch
vergessenes und verstecktes
asa'yaka
epilog. feierabend.

Glossar

Über den Autor
Mehr vom Beben

mit 19 hintergrund-holos für alle, die unser see'bolo nicht kennen

Vorbemerkung

ich verwende hier das asa'pili, das in unserem bolo üblich ist und sich noch sehr an der ur-version aus der zeit vor der transformation orientiert. für alle bewohner anderer bolos, die vielleicht ein anderes asa'pili verwenden, habe ich eine übersetzung der wichtigsten wörter aufgetrieben. sie stammt aus der zeit, als das asa'archiv noch wikipedia hieß, und ihr findet sie ganz am ende des buchs.

WANDERSCHUHE

als die oldies mich anpiepsten, dringend-dringend, war ich gerade dabei, die sauna anzuheizen. ein gemütlicher abend wartete auf mich, schwitzend und dampfend unter dem goldenen oktoberhimmel.

wie immer weigerte ich mich, das holo anzumachen, und schnappte mir stattdessen meine neuen wanderschuhe aus dem schuhbolo. warum nicht mal die dinger einlaufen, das hatte ich ja sowieso auf'm zettel gehabt. wenn der oldie-notfall wieder nur ein bedienungsfehler der gehhilfenprogrammierung war, hatte mir der wenigstens einen herbstspaziergang aus meinem bolo raus beschert. manchmal nervten sie schon gewaltig, diese alten knorzköppe mit ihren befindlichkeiten und wehwehchen.

ich war noch keine 100 meter auf der straße, da bremste schon eines neben mir.

— na, willste mit? spring auf, muss meinen schnitt halten.

es hatte natürlich sein blödes fitnessomat angeschaltet, und da machte sich die muskelkurve heut abend sicher sorgen über seine kondition. ich war so undankbar, auch noch abzulehnen. sieht der mensch denn nicht, was ich für schuh anhab. muss ich denn wie alle andern trottel auf den wanderwegen laufen, wenn ich zu fuß gehen will? wie hieß dieser song aus dem letzten jahrhundert, these boots are made for walking and thats just what they'll do ... vergiss nicht dein ebike aufzuladen, trottel.

als das nexte anhielt und mir seinen rücksitz anbot, nahm ich an. das war wirklich zu anstrengend, diese hilfsbereiten gesichter abblitzen zu

lassen. es schaltete die e-unterstützung einen gang rauf und strampelte los. one of these days these boots are gonna ... eine hand kam von vorne auf mich zu und schüttelte meine.

— ist dein ebike leer? unfall? hey, ibu monti übrigens, wo willsten hin?

— precious heiß' ich. nee, wollte zu fuß gehen. hab mein freies viertel, warum soll ich da nicht mal einfach ...

— sag das doch gleich. soll ich dich zu nem wanderweg bringen? gehste zum see runter? biste auf pilzen unterwegs? ach, mal wieder einfach auf fasi gehn, ungebunden und nur die schuhe an den füßen!

— zum see, genau, schmeiß mich doch an der ecke ab.

ich ersparte uns die details darüber, dass ich eigentlich auf dem weg zu den oldies war, aber keine lust hatte, auf jedes piepsen hin angerannt zu kommen. also doch irgendwie reproviertel, was jetzt nicht unbedingt rumschlendern heißt, aber ich hatte keine lust, mich vor einem fremden zu rechtfertigen, es sah eigentlich ganz nett aus. und noch weniger lust hatte ich, mich vor mir selbst zu rechtfertigen. sollen sie mich doch alle in ruhe lassen mit ihren vierteln am tag, in den alten zeiten wär ich einfach müllmensch gewesen und gut, acht stunden keulen, dann feierabend. jetzt war der müll mein notwendiges viertel, und dann kam noch dieser quatsch mit dem repro und der politik und dem freien für mich. danke, santa frigga. keine ahnung, warum ich schon wieder so ne scheißlaune hatte.

TRACK 1

holo startet automatisch. wenn nicht, bitte fehlerprogramm aktivieren oder nextgelegene werkstatt kontaktieren.

blick von oben auf den kulkwitzer see und die angrenzenden bolos. ranzoomen auf das oldie'gano.

quelle: öffentliches material des fudo-archivs, region 7.

DAS OLDIE'KANA

vor dem flachbau der oldies stand eine krankenschwebe und eins von diesen fernbikes. als krönung kam gerade noch eine dieser leichenliegen an. große party.

emma kam mir an der tür entgegen. zerrupfte frisur, ihre gehhilfe war nicht aktiviert, das sah ich doch auf den ersten blick, aber das war wohl heute ihre kleinste sorge. sie sah aus wie eins aus diesen alten flachfilmen, nur ohne die musik. wer weiß, was sie diesmal für drogen ausprobiert hatte.

— precious, da bist du ja endlich! er ist tot. karl.

— shit. mein beileid. was war es denn? das herz? naja, fast hundert, da ist dann alles auf verschleiß.

mir tat es im selben moment leid. wirklich unglaublich unsensibel von mir mal wieder. sie war nur zwei jahre jünger als karl. warum konnte ich nicht einmal meine klappe halten? ich wollte ihre hand nehmen, schließlich hatte ich auch eine andere, wärmere seite, aber sie reagierte gar nicht. stattdessen starrte sie mich nur groß an.

— er ist nicht einfach so gestorben. eins von den untersuchenden ist schon da. einer hat ihn ermordet.

— wieso kommst du drauf, dass es eins in der männlichen phase war? hat er sich vorgestellt? habt ihr ihn gesehen?

— nein, nein. das ist mir nur so rausgerutscht. bin durcheinander. weißt du, früher war das so, mord, totschlag – das waren männer. ich kann mich da immer noch nicht dran gewöhnen, dass ihr jungen leute das nur noch phasenweise sein wollt, ich war mein leben lang eine frau und werde so sterben.

— kannste ja auch. und karl ist als mann gestorben, schon klar, ich wollte ja nur wissen, ob du schon was weißt, wer es war. was ist überhaupt passiert?

— ich hab auch noch keine ahnung. eric hat ihn gefunden. willst du mit dem untersuchenden zusammenarbeiten? es fragt schon die ganze zeit allen löcher in den bauch, vielleicht kannst du mehr dazu sagen.

— klar, ihr seid doch meine reprogang, da werd ich doch nicht einfach spazierengehn, wenn was passiert.

— reprogang, das hast du nett gesagt. als wir dir angeboten haben, einzuziehen, hast du uns noch tattergreise genannt. gang gefällt mir besser.

sie lächelte, jetzt ließ sie mich auch ihre hand halten. sie zog den rotz hoch und wurschtelte in ihren haaren rum.

— danke, dass du hier bist. jetzt bin ich wieder klarer. er ist wirklich tot. ermordet. er hat ein bündel von diesen vouchers in der hand. komm, sieh selbst.

mir wurde kalt. die vouchers. die conomies. karl hatte also recht gehabt mit seinen warnungen. keines hatte ihn ernst genommen. und jetzt war es zu spät, das hätte ich denen nun wirklich nicht zugetraut. drohungen, schubsereien, ja, aber mord?

ich ging nach hinten durch in den garten, wo er lag, sah einen mensch im grünen anzug neben karl stehen, die andern oldies auf den gartenstühlen verteilt, sah karl auf dem boden liegen neben einer gartenliege, erstaunlich wenig blut, die einstiche in seinem rücken, und dann sah ich nichts mehr und ging raus kotzen. in echt war doch was andres, als in den holos.

als ich wieder hochschaute, sah ich den grünen anzug vor mir. lou lammers stand auf dem schildchen auf der brust, untersuchungen kategorie a bereich 7. oha, das war also ein richtig überregionaler fall. einstelligen untersuchenden war ich noch nie begegnet. aber ich war auch noch nie einem erstochenen begegnet.

— ibu lou. du bist precious? kann ich dich ein paar sachen fragen?

— klar.

es hielt mir ohne mit der wimper zu zucken ein taschentuch hin. ich wischte mir den mund ab und nahm einen schluck wasser, der auch vor meiner nase auftauchte.

— mir wurde gesagt, du machst hier dein reproviertel. was ist das hier für ein kana? die sind alle ein alter? keine anderen generationen?

— das sind die oldies. vielleicht hast du mal von ihnen im newsblog gehört. die alten kämpfer. und kämpferinnen. noch aus der zeit vor der transformation.

— das seh ich, dass die noch aus der alten zeit sind. aber warum wohnen sie hier alle zusammen und nicht sozial integriert im bolo?

lou war offensichtlich von der kurz angebundenen sorte. die kurzen haare, die funkelnden augen und der ganzkörperanzug – plauderstimmung kam da nicht grade auf. ich stützte mich an die hauswand, nippte am glas und versuchte es trotzdem.

— die sind da eigen, die wollen das nicht. die haben von den kämpfen einen knacks mitgenommen, rumpelig, sagen sie immer über sich. am anfang wollten sie immer noch im bolo mitwohnen, aber es hat nicht geklappt. dann sind sie hier raus an den see gezogen, das haus war frei. und barrierefrei. dann haben sie andere gesucht, die mit rausziehen, mir haben sie auch mal angeboten, mit einzuziehen, aber die sind so krass. die machen immer noch plenum statt freebox und so

oldschoolsachen, das ist mir zu anstrengend. probezeit haben sie mir angeboten, die spinnen doch.

— eine art sanatorium. und wie versorgen die sich, die können doch kaum noch laufen? außer der einen, rosa, haben doch alle ne gehhilfe?

— golda ist das, die noch ganz gut laufen kann. das essen wird auf dem weg zur sammelstelle im bolo hier abgeliefert, ich komm alle zwei, drei tage rum und koch für die. schlepp irgendwelche möbel von a nach b, wenn sie mal wieder umräumen wollen. ihre gehhilfen neu löten, wenn die programmierung schrott ist, der ganze mist. ist ein großer teil meines reproviertels. die sind schwierig, aber eigentlich ganz in ordnung. haben sich vorgenommen, auf ihre alten tage noch alle drogen auszuprobieren, die sie sich nie getraut haben. voll die klatsche, aber hey, die waren auch bei dem wahnsinn in dessau mit dabei. die letzte schlacht, sagen sie immer. ich muss ja schon kotzen, wenn ich das blut da hinten sehe.

— erzähl mir mehr von diesem, wie hieß er, karl. hatte er feinde?

— klar, viele. das war kein einfacher typ. hat sich immer mit allen angelegt. im letzten jahr mit diesen conomies vor allem. ich dachte immer, der spinnt sich was zurecht, aber jetzt die voucher ...

— die voucher gibt es im gesamten siebten bereich. aber die sind doch nur für diese neuen rüben? spielzeugs?

— am anfang waren die nur dafür. aber inzwischen gibts dafür noch einiges mehr von diesem specialfood. die rackern scheints jedes ihrer freiviertel, um das ding am laufen zu halten. reden dauernd von privatinitiative und motivation und so. karl fand das alles ganz gruselig und wollte immer, dass wir was dagegen machen. aber mir war das egal, sollen sie sich doch den rücken krumm machen für ein paar papierzettel, kann doch jedes mit dem freiviertel anfangen, was es will. aber wenn sie ihn jetzt ...

— diese conomies, wo finde ich die?

— auf dem hof in 7-d3. von hier aus noch ein stück außerhalb der stadt. conomies nennen sie sich selbst, nach economy, weil sie eigeninitative beim wirtschaften toll finden. die schmeißen in ihrem notwendigen viertel die landwirtschaft, versorgen drei bolos mit gemüse. die äcker sind über der chipfabrik, dadurch sind die gewächshäuser immer schön warm, da bauen sie die fettesten pflanzen an. und eben nen bereich mit ihren spezialrüben. cono-rüben, hab die dinger nie probiert, kein bedarf an glücksvitaminen.

— gut, dann werde ich die besuchen fahren, hier hab ich alles aufgenommen. aber nicht mehr heute, mein viertel ist jetzt vorbei.

— was machst du repro? blutwurst kochen?

— sehr witzig. bist du für das bolo das lokale ansprech für die geschichte, erreiche ich dich über den code hier?

ich war ein bisschen verblüfft, wie es jetzt schon wieder an meinen code gekommen war. die oldies waren doch immer so paranoid mit daten weitergeben. hatte es sich im freien viertel hellsehen beigebracht? egal, ich nickte nur, vielleicht meldete es sich ja mal, wenn es nicht um so unappetitliche sachen ging, jetzt wo es meinen code hatte. eher unwahrscheinlich.

der eklige geschmack im mund würde mir noch den rest des tages erhalten bleiben. ich verabschiedete mich bei den oldies, nur eric winkte zurück, er wirkte gefasster als die anderen, der fels in der brandung. ich funkte eine absage ohne bild an die sauna, da musste heut ein anderes einspringen beim heizen. bei mir ging heute nur noch zu fuß durch die dämmerung wandern und ab in die wanne. dass das ein scheißtag werden würde, hatte ich ja schon von anfang an im gefühl gehabt ...

TRACK 2

interaktive straßenkarte see'bolo. mit müllwagenanimation.
quelle: fudo'archiv, öffentliches material. müllwagen private bastelei.

MORGENDLICHES MÜLL'SIBI

am liebsten mach ich die tour durch den bolo im morgengrauen. noch kaum ein mensch auf den straßen, die ersten lichter gehen an. bisschen nebel. die gingkobäume in langen reihen. eigentlich ein entspannter hopsound dazu, aber heute nicht. amber wollte unbedingt mitkommen, es hatte herbstferien, mir schleierhaft, wieso es nicht die chance zum ausschlafen nutzte. na gut, wir hatten uns darauf geeinigt, dass das hier nicht teil des reproviertels war, sondern mein notwendiges, die fronarbeit, also war ich raus in sachen bespaßungsprogramm. es plapperte natürlich trotzdem die ganze zeit.

> — da, preschi, da blinkt eine. fang sie, fang sie, darf ich auch mal die nexte. wow, du hast nichtmal angehalten, darf ich auch mal, bitte.

ich ließ es an den joystick, inzwischen hatte es schon einige übung. dadurch wurden wir langsamer, aber was soll's. am anfang hatte es noch einige tonnen kaputtgespielt, einmal sogar eine von diesen ebike-hütten, die neuerdings vor jeder tür standen, mit dem greifer aus der verankerung gerupft, aber inzwischen war es eigentlich ganz passabel beim greifen. fahren ließ ich es noch nicht, und wenn ein kinderwagen auf'm gehweg rumstand, ließ ich es auch nicht aus den augen. aber wenn die straßen so menschenleer waren wie im moment, hey, scheiß auf ne kaputte tonne.

— ich hab sie, hast du gesehen, preschi, ohne anecken. meinst du, wenn ich groß bin, darf ich auch den müll fahren? woher weiß die tonne eigentlich, dass sie voll ist, wann sie blinken muss? und was, wenn beide auf einmal voll sind, wo fällt das dann hin?

— die tonne hat einen füllstandanzeiger, wenn die füllung drüber geht, geht die lampe an. ganz einfach. und dann wird der auswurfschlauch auf die andre tonne geschwenkt, und ich bin hoffentlich schnell genug beim leeren der ersten tonne, bevor die zweite voll ist. bei dem großen haus da vorne an der ecke, da war ich mal zu langsam, da ist dann alles auf die straße gerattert, der scheiß. musste ich alles mit kehrschaufel und besen einsammeln. kein spaß, deswegen fahr ich ja auch jeden tag die runde, so schnell wird keine tonne voll. es sei denn, wir übersehen eine, aber das kann dir adlerauge ja nicht passieren.

hinten rumpelte die sortieranlage, fischte das gelbe plastik aus der rotierenden tonne, das metall, und spritzte die kompostenzyme in den rest. amber hatte mal in der schule ein tafelbild gemalt, wie das müllverwertungssystem funktionierte, mit kleinem holo von ihr am joystick, da hatte ich ganz schön ärger bekommen, wie ich ein achtjähriges an die steuerung lassen könne. aber immerhin wusste ich jetzt auch, was da hinten im wagen rumrumpelte, dass die alten plastiksachen, von vor der trafo, die immer noch überall rumflogen, automatisch rausgezogen wurden aus der rotierenden trommel, das metall mit magneten angesaugt wurde, und das restliche zeug inzwischen alles kompostierbar war. das hatten sie mir am anfang bei der müll'pili versucht beizubringen, aber als ich mitkriegte, dass das alles ohne mich lief und ich nur den joystick bedienen musste zum einsammeln, da hatte ich die ohren zugeklappt und angefangen, die fliegen im raum zu zählen.

— luan hat gesagt, der alte karl ist tot. und du wärst dabei gewesen.

jetzt hatte es mich schon wieder auf dem falschen fuß erwischt. ich dachte, das thema könnte mal unter dem gerumpel hinter mir ruhen.

— stimmt, er ist tot. stimmt nicht, dass ich dabei war. ich war später da.

— aber du hast ihn gesehen? wie sieht ein toter aus? luan sagt, die haare wachsen weiter, hat er dann überall haare?

— wo hat luan denn das schon wieder her? karl sah ganz normal aus, wie im schlaf. nur, dass er eben nicht mehr aufwacht.

was nicht stimmte. aber sollte ich etwa von der wunde im rücken erzählen, dass unter der aufgerissenen jacke, der klaffenden haut, ewas weißes zu sehen gewesen war, eine rippe?

— wär zu voll hier, preschi, wenn alle immer wieder kinder kriegen und niemand weggeht, oder?

— na ja, so ist das, wir müssen alle mal sterben. toll find ich das deswegen trotzdem nicht.

— ich fand karl cool. der hat immer mit allen rumgeschimpft, nicht so ein waschlappen wie meine eltern, die mir dauernd mit gewaltfreier kommunion kommen und dann nie da sind. wenn ich groß bin, werd ich ein mann wie karl.

— kommunikation heißt es. egal, kannste ja mal ausprobieren, wie sich das als mann anfühlt. kannst ja auch mal ausprobieren, ob du nicht wie emma sein willst. als frau durchs leben.

— emma ist auch cool. und sie lebt noch, meinst du, ich sollte doch lieber als frau?

— keine ahnung, das ist ja für alle anders. deswegen kannst du das ja ausprobieren. karl und emma sind noch aus der zeit, wo die kinder das schon bei der geburt vorgeschrieben bekommen haben. die konnten sich das nicht aussuchen.

— aber jetzt könnten die oldies doch?

— jetzt wollen sie nicht mehr. nur gustl, kennste das, mit dem grauen lockenkopf? das hat sich entschieden, sich nicht mehr festlegen zu lassen. lacht sich immer über die andern kaputt, in euerm alter, was soll das denn noch. weniger geschlecht, mehr sex, sagt gustl immer.

— hihi. die oldies und sex, hihi. das ist doch schon bei erwachsenen voll eklig, oder?

— ich seh keine tonne mehr, amber, siehst du noch eine?

— hier sind wir vorhin schon langgefahren. preschi, wie machst du das mit dem geschlecht und sex?

— das erzähl ich dir ein andermal. keine zeit mehr. ab mit dem scheiß auf die komposte und feierabend.

— och menno.

auf der deponie war auch kein mensch zu sehen, also ließ ich amber die abkippung machen, das half gegen schlechte laune. metall zur metallschmelze, plaste zur plastepresse und kompost auf die langen dampfenden hügel. dezentrale lagerung in den bolos ist viel effektiver, das versuchte ich ihnen schon seit jahren beizubiegen, aber es war ja immer alles mögliche andre wichtiger bei den dalas. dieses ewige bedürfnissammeln und möglichkeitenabwägen ging mir auf die nerven.

die sonne tauchte auf, blauer himmel, wieder ein schöner tag im anmarsch.

— lässt du mich zurückfahren?

— meinetwegen

wir parkten das müllauto im unterstand und fuhren gemeinsam auf meinem ebike nach hause. alte tradition. als amber noch heimlich mitkam, hatte es sein ebike daheim gelassen, damit es nicht auffiel, und war auf meinem hintersitz mit. heute wurde ich schon zum zweiten mal durch die

gegend kutschiert, volle e-unterstützung, aber trotzdem tüchtig was zu strampeln. irgendwie schien das zur gewohnheit zu werden, dass ich hinten die beine baumeln ließ – wo war sie hin, meine schöne selbstständigkeit, jetzt wurde ich nicht nur in meinem reproviertel zwangsweise sozial integriert mit oldie- und amber-dienst. aber gut, bald waren ja die ferien um, dann hatte ich wieder meine ruhe im morgengrauen am müllgreifer.

TRACK 3

360 grad view in die alte kirche.

erster umlauf: leer, zweiter umlauf: beim dala (gesichter verpixelt), dritter umlauf: abendliche kantine (gesichter verpixelt).

geschwindigkeit der umdrehungen individuell einstellbar.

quelle: see'bolo-archiv.

BEIM BOLO'DALA

bei der vormittäglichen bolo'freebox knisterte natürlich die luft. alle hatten schon von karls tod gehört und wollten vor beginn noch schnell die einzelheiten hören. aber die oldies waren wieder nicht da, und ich hatte keine lust, mir diesen geschmack im mund öfter als nötig ins gedächtnis zu rufen. sowas in der art murmelte ich also bei der blitzlichtrunde.

— top1: precious berichtet über den tod von karl von den oldies. bitte.

— also, ich bin gestern abend da hingekommen, da war schon alles vorbei. karl lag mit zwei stichen im rücken im garten. er sah irgendwie ganz glücklich aus, ist wohl völlig überrascht worden. eric hat ihn entdeckt und dann überall rumgefunkt. eins von den überregionalen untersuchenden war da, einstellige nummer, und hat rumgefragt. ob ich das lokale ansprech sein will, die trauen den oldies wohl nicht zu, da objektiv zu berichten. gab ja ewig keinen mord mehr in den bolos hier, die müssen sicher erstmal alles aus der mottenkiste holen, was sie an geräten haben. aber bis morgen früh wollen sie seine leiche untersucht haben, da soll ja die beerdigung sein.

dann ging das dala-bienensummen los, alle wild durcheinander in ecken, wieder zusammen, ein paar holos standen verwirrt in der holoecke, das ging heut alles zu schnell, um auf die entfernung dranzubleiben. zapp, waren wieder alle zusammen, ein paar vorschläge für die runde. und na klar, alle wollten, dass ich mehr rausfinde. ob sie erwartet hatten, dass ich in begeisterung ausbreche?

— hey leute, ich mach ganz gern meinen job als müllmensch und hab eigentlich keine lust, stattdessen detektiv zu spielen. und ob ich da richtig bin, nen messerstech zu suchen, das glaub ich ja nicht.

zartbesaitet wollte ich nicht sagen. kotzen auch nicht. ich hatte ja einen ruf zu verlieren als dicker brocken und lonely witch. die antworten aus dem dala kamen prompt.

— aber du hast doch schon dem untersuchenden zugesagt.

— du hängst da doch eh immer rum.

— das sind doch deine oldies. dein reprobereich. wer sonst aus dem bolo sollte denn?

so leicht wollte ich mich nicht geschlagen geben.

— meint ihr, die brauchen jetzt keine hilfe mehr beim haushalt? nur weil eines von ihnen abgekratzt ist? die reprozeit ist schon dicht. amber habt ihr mir ja auch noch an die backe gebunden. der hausaufgabenquatsch und so. da bleibt nichts mehr übrig.

jetzt waren sie erstmal still. die dachten doch wohl nicht, dass ich in meinem freien viertel? ich machte jedenfalls keinen mucks. die freebox brummte, als ein paar eingaben von außerhalb gevoted wurden. das übliche ritual, aufbrausende ecken, beruhigung, dann kamen sie mit dem vorschlag raus.

— gerüchteweise soll der mord irgendwas mit den conos zu tun zu haben, wenn du statt dem politviertel?

ha, das war ja wohl nicht ernst gemeint. ich hatte noch die stimmen im ohr, selbstverwaltung geht alle an. der anfang von informellen hierarchien und dominanzen. das politviertel ist teil des lebens und der ganze kram. hatte mich schon immer genervt, dieser teil, sollten sie doch ihren mist alleine entscheiden, für mich war alles ok, wenn ich mein müllauto fahren konnte und ansonsten meine ruhe hatte. also hey,

— warum nicht? das ist doch mal ein vorschlag. vier stunden am tag untersuchen statt freebox und räten. ich glaub übrigens nicht, dass die conos was damit zu tun haben. war auch mein erster gedanke, aber das ist ja wohl wirklich zu plump, ihm die voucher in die hand zu drücken und ihn dann abzustechen. wie hieß das früher, mafiamethoden. wahrscheinlich ist das nur unser neid, weil die besser rackern können mit ihrem konzept. egal, abgemacht, ich häng mich rein.

— aber das ist eine ausnahme, das ist hoffentlich allen klar, nicht dass das einreißt und wieder wie früher nur die macker in den räten rumcheckern!

— ja, ist ja gut. vielleicht findet sich ja beim nexten mord ein richtiges untersuchendes hier im bolo, ich werd das sicher nicht auf dauer machen. ich mach das nur wegen der oldies.

allgemeines beifälliges raunen. amber zeigte mir den daumen, offensichtlich hatte es die bemerkung mit den hausaufgaben nicht krummgenommen.

der nexte punkt wurde aufgerufen, irgendwas mit diebstahl im bolo, bei den takus waren alle eigen, aber gleich bis zum rat? wieder das durcheinandergerenne und gemurmle, ich klinkte mich aus dem dala aus, winkte in die runde und machte mich auf den weg zu den oldies. wenn es um was wichtiges ging, ein sadi zum beispiel, würd ich es schon auf mein holo kriegen. aber was war schon wichtig beim dala, karl war tot, das war wichtig.

TRACK 4

blick von oben auf den kodu-bereich. felder, gewächshäuser, hallen, der tunneleingang.

zeit der aufnahme: herbst 2062.

quelle: fudo'archiv.

EIN OLDIE'YAKA

ich hatte mal wieder vergessen, die batterien zu laden, aber es war perfektes radlwetter, kein wind, knalle herbstsonne. die trainingsanzeige blinkte wie wild, weil sie bedient und eingestellt werden wollte. ich nahm mir die zeit und klebte sie mit meinem liebsten supertape zu – das, was sofort mit jedem untergrund verschmilzt. das war also das ende des fitnessomats. als ich pfeifend an einer pali-ladestation vorbeirollte, sah ich dort den lieferwagen der conomies. nicht zu übersehen, die schrift auf der seite. werbung für die conorübe, na die hatten es nötig.

ich machte einen bogen, fuhr zurück und stöpselte mich daneben ein. jammerte laut über meine wackligen knie und versuchte dabei, irgendwas spannendes zu sehen. zwei personen im wagen, eine neben der säule, die gerade den stecker rauszog, sich hinter das steuer schwang und losfuhr. ich brach das aufladen ab und raste ihnen mit voller e-unterstützung hinterher. länger als zehn minuten hatten die batterien noch nicht wieder drauf, ich rechnete schon damit, sie zu verlieren, da hielten sie an der abzweigung zu den oldies an, rollten unter einen baum und stiegen aus. ich fuhr an ihnen vorbei und beobachtete sie von hinter einem busch. die drei schlichen sich zum haus der oldies rüber, immer an der hecke lang, hinten in den garten. ich ließ mich nicht lumpen und spielte meine rolle als marple-marlowe wie in den schlechten flachfilmen.

am haus angekommen, sahen sie und ich, dass emma im garten war und am schuppen was rumkramte. eins von ihnen ging nach vorne und klingelte an der tür. emma fluchte laut was von störungen und schob ihre gehhilfe ins haus, wo sie auf der andern seite an der tür wieder auftauchte. den moment nutzten die beiden andern, um durch die hecke zu kriechen. dort trafen sie auf golda, die eben aus dem schuppen kam. sie schrie sofort aus vollem hals

— einbrecher, alarm, hilfe, sie sind wieder da, alarm, im garten, einbrecher, mörder!

— halt die klappe, oma, oder ich stopf dir das maul!

eins von den conos sprang auf golda zu, ich flankte über die hecke, blieb hängen und plumpste auf die fresse, rappelte mich wieder auf, da ging das cono auch schon zu boden. ein blumentopf war auf seinem kopf zerschellt. ich schaute hoch, sah gustl den nexten topf werfen, aber das andere cono war auf der hut und wich aus. dabei fiel es allerdings über den rollator von golda, den sie ihm in die füße geschoben hatte. von der haustür aus gab es geschrei, hey, stehenbleiben, dann sah ich eine gestalt wegrennen, kurz darauf sauste der transporter davon. beim durchkriechen der hecke erwischte ich nummer zwei, und mit vereinten kräften fesselten wir die beiden im garten auf liegestühle. gustl grinste über beide ohren.

— alt und fies schlägt immer noch jung und dynamisch! ein glück war ich mal wieder oben, nach dem lift schauen. habt ihr euch so gedacht, ihr killer. den nexten oldie um die ecke bringen.

— mmmhhhmmm.

— kinder, macht ihm doch den knebel ab, ich will wissen, was es zu sagen hat. dankeschön.

— wir sind keine killer, wir wollten niemanden umbringen.

— sondern?

— unsre vouchers wiederholen. er hat sie gestohlen.

— karl?

— der alte mit der glatze, er war bei uns rumspionieren, und danach waren die weg. die sind nummeriert, ich kann es beweisen.

golda schaltete sich ein. mich hatte schon gewundert, dass ausgerechnet sie sich als oma beschimpfen ließ ...

— interessiert mich erstmal nicht. wer in unserm garten rumschleicht, hat auf alle fälle ein problem. und karl ist nicht friedlich in seinem bett gestorben, sondern hier erstochen worden. sag was dazu!

— ich weiß nichts, nur dass er unsere voucher. au.

— verarsch mich nicht, wieso bist du dann nicht zum rat gegangen? oder hast höflich geklingelt? wir machen jetzt einen ausflug zu euch in den kodu, und dann schauen wir mal, was wir da so alles finden.

wieso war ich eigentlich hier zu einer untersuchung eingeteilt worden? ich kam mir vor wie ein käferchen, das an einer bahnstrecke steht und versucht, auf den zug zu springen, die oldies waren definitiv zu schnell für mich. ich fügte mich in meine neue rolle und quetschte mich mit in den oldietransporter, spezialanfertigung, achtsitzer, für disabled, mit kofferraum, in dem jetzt zwei verschnürte pakete lagen, eins mit einem kalten lappen auf der beule und daneben das große detektiv als bewachung. gustl reichte burger nach hinten durch, wo hatte es denn die jetzt schon wieder hergezaubert?

emma hatte das fenster runtergekurbelt und den ellenbogen lässig rausgelegt, während sie mit der andern hand am lenkrad kurbelte. am see vorbei, auf die verbindungsstraße und vollgas richtung horizont.

wir brausten vorbei am verwaltungsgebäude der chipfabrik und dem großen tunnel, der unter die erde führte. rechts und links alles üppig grün, rot-bunt, dicke kürbisse, kohlkohlkohl und obstmischfelder, dazwischen die berühmten conorüben. menschen am ernten, conos und andere, die ein paar stunden erntegymnastik verschrieben bekommen hatten. emma hielt nicht an, sie raste durch, bis die gebäude der anbaustation in sicht waren. auf den hof, vollbremsung zwischen den lagerhallen, und dann pulten sich mit lautem ächzen und fluchen die oldies aus den sitzen. ein paar von den conos kamen aus dem haus und bauten sich vor dem wagen auf. ich dachte schon, ich wäre im kofferraum vergessen worden, da öffnete emma die klappe. sie deutete auf die gefesselten.

— na, kennt ihr die?

ich sprang schnell raus, sie knallte den kofferraum wieder zu, zog sich zurück auf den fahrersitz und brauste mit einer quietschenden kurve davon, bevor jemensch antworten konnte.

eine staubwolke am horizont der prärie.

zwei gruppen, die einander in der mittagssonne gegenüberstanden, *high noon*.

die oldies hatten sinn für dramatik, das musste ich ihnen lassen. sie schienen richtiggehend aufzutauen, jetzt konnte ich mir schon besser vorstellen, dass sie mal ne wilde bande gewesen waren, immer drauf auf die bullen, und nicht nur ein jammernder haufen mit kaputten gehhilfen. vielleicht fehlte ihnen ein ordentlicher yaka von zeit zu zeit. old ma gustl fuchtelte mit der imaginären pistole.

— ihr habt gesehen, wir haben eure zwei schergen gefangen. emma ist über holo zugeschaltet, also macht keine dummheiten, sonst landet der fall direkt beim rat.

— was wollt ihr?

— uns umsehen. mehr nicht. also los, eric und golda das erste, leo und rosa das zweite und ich nehm mir das dritte haus da vor.

— das da hinten ist das kinderhaus, da könnt ihr nicht rein.

— habt ihr angst, die alten hexen fressen eure kleinen? müsst ihr nicht. auf, oldies, wir wollen doch vorm mittagsschlaf wieder zu hause sein.

ich war mir nicht so sicher, was ich von dieser form der selbstjustiz halten sollte, aber andererseits, wen interessierte hier schon meine meinung. war ich hier wirklich die einzige vertretung der ordnung? was hielt die conos davon ab, einfach per holo diesen überfall zu melden? wollten sie einer öffentlichen untersuchung aus dem weg gehen? hatten sie angst vor der rache der oldies? oder waren sie einfach zu überrumpelt? und wen interessierte meine meinung hier ...?

eine stunde später kam die bande wieder aus den häusern raus, irgendwelche tüten mit krams in den händen oder an den körbchen vorne an den rollatoren. ich hatte mir das mafa angeschaut, die lagerhallen, obst, gemüse, teilweise in kisten gepackt, fertig zum transport in die drei umliegenden bolos.

hinter den hallen eine komposte, aha, endlich mal eine dezentrale lösung. daneben eine plastepresse, eingestellt auf dachplatten, mit denen die häuser und hallen gedeckt waren. ein stapel frisch gepresster daneben, das sah nach expansion aus. ein maschinenschuppen, voll mit automatischen wühlhacken, ein umgebauter alter trecker, berge von schrott und maschineneinzelteilen.

bevor ich mir das gewächshaus mit den conorüben anschauen konnte, kam emma um die ecke und hupte. sie entließ die gefangenen in die freiheit, die bedankten sich mit deftigen flüchen. die oldies ließen die scheiben runter, um zu kontern.

diesmal erhielt ich gnädigerweise einen sitzplatz, die rollatoren hatten wieder platz im kofferraum. neben mir knutschten leo und rosa mit verklärtem blick, wann hatte ich eigentlich das letzte mal sex gehabt? letztes jahr. kari. schon eine ewigkeit her. vorne hielt gustl ihr holo hoch.

— schaut, die süßen kinderchen. betten in reih und glied, alle dasselbe kuscheltier, das ist doch gruselig.

— haben sie angst vor dir gehabt?

— nee, die waren ganz höflich. haben mir alles gezeigt. ich glaube, die kommen nie raus aus ihrem kodu'kana. oder sie essen zuviel rüben, auf jeden fall waren sie sonderbar.

— du bist auch sonderbar, gustl. was meinst du denn?

— ach, kinderchen, ich weiß nicht. das war nicht meine mission, ich hab nach irgendwelchen verdächtigen beweisstücken gesucht.

— und, hast du was gefunden?

— nix. alles superordentlich da, keine kramecken zum drin rumstöbern. und bei euch?

— nachher mal in ruhe gucken. aber ich glaube, nichts spannendes.

— wir auch nicht. ein paar karten und zettel. ein paar diagramme gespiegelt aufs holo von deren büro. aber ich war schon zu müde, um ehrlich zu sein. vielleicht fahren wir das nexte mal besser nach dem mittagsschlaf da hin ...

bei unserer ankunft am oldie'gano war nicht mehr viel von der superheldennummer geblieben. ich musste eric aus dem wagen helfen, sein bein war eingeschlafen, seine gehhilfe schaffte es gerade noch so, den riesenkerl ins bett zu schleifen. auch die andern verschwanden ächzend in ihren ecken. auf dem tisch blieb ein berg mit zetteln, tüten, kisten zurück, die beute aus dem überfall.

ich machte es mir auf dem sofa bequem und verschaffte mir einen überblick.

ein conorüben-auslieferungsplan in a1, blaue pfeile im gesamten 7. fudo, und offensichtlich gab es auch weitere verteilerstrukturen, grüne pfeile in die angrenzenden bereiche. oder waren das geplante lieferwege? schwarze pfeile zu den drei umliegenden bolos, wo sie sowieso das gemüse und obst zweimal die woche hinlieferten.

ein zweiter a1-plan, in der mitte die wohn- und lagergebäude, die e-tanke mit dem windrad, drumrum angeordnet die felder, die mischwaldbeete, viele kleine kreise, im norden die teiche wie an einer schnur aufgereiht. die karte war offensichtlich kopiert, alle linien und bezeichnungen grau. mit rot waren die abmessungen der unterirdischen chipfabrik darauf eingetragen. das gebäude der weißkittel, ein name – chris –, der tunneleingang, die unterirdischen förderbänder richtung hafen. die gestrichelte linie umfasste ungefähr das gebiet des gesamten kodus, keine ahnung, wie sie das regelten, dass sie die wärme von unten nutzen konnten, das wasser aber irgendwie abfließen konnte und sich nicht über der fabrikhalle staute. ich war kein kodu-experte, eher für die andere seite der nahrungskette zuständig. ich konnte gerade noch verstehen, dass es drei ausgänge gab, wo ventilatoren die luft an die oberfläche bliesen, dort standen gewächshäuser und die wohngebäude.

eine fliege setzte sich aufs papier und kackte genau auf den punkt, den ich grade anschaute. offensichtlich nahm sie mich nicht mal wahr. ich ließ den plan sinken, sie flog fort und mir fielen die augen zu. ich hörte die fliege durch den raum brummen, irgendwo ein lautes schnarchen, wahrscheinlich eric, dann hörte ich nichts mehr und verschwand im sofa.

TRACK 5

die gefundene karte

quelle: privates material der conos? jetzt privates material der oldies? bald: archiv des see'bolo. dokumentationsbereich.

AMBER AM SEE

ambers holoruf weckte mich. stimmt, wir waren ja verabredet, reprozeit. ich hatte so ein schlechtes gewissen, dass ich das holobild mit anmachte. es setzte sich neben mich aufs polster.

— hey preschi, wieso liegst du auf'm sofa und wieso machst du dein holobild an, bist du krank, ich dachte, du hasst das?

— tu ich auch. aber weil du's bist. ich bin hier bei den oldies. willst du nicht auch herkommen? wir könnten ja in den see springen?

— ihhh, das ist doch kalt!

— eben. ist doch noch warm draußen, vielleicht das letzte mal dieses jahr.

— mal sehn. liegt der tote karl noch bei den oldies? kann ich seine haare angucken?

— der wird wo anders untersucht, morgen ist beerdigung.

— meinst du, ich schaff es in 20 minuten im höchsten e-gang?

— fahr vorsichtig, sonst krieg ich die schimpfe, wenn du am baum landest!

ich hatte mich kaum aus dem sofa hochgehievt, da kam amber mit dem ebike um die ecke geschnauft, neue bestzeit, siebzehn minuten. wir gingen

runter zum steg und sprangen in den see. er war wirklich schon saukalt. einmal kopfsprung und dann schnell wieder raus.

— preschi, was ist das für ein drahtdingsda, was zu den oldies hochgeht?

— die seilbahn.

— seilbahn? kann man damit seile ins wasser fahren?

— die hat golda entworfen. haben die glaub ich seit dem bau im frühsommer nicht mehr benutzt.

— ich will die benutzen.

— ob die überhaupt noch alle auf den giebel hochkommen?

— preschi, du hörst mir gar nicht zu, du bist so komisch?

— komisch? naja, wahrscheinlich.

normalerweise half mir das, definierte reprozeit, nix anderes machen, die paar stunden mit in die amberwelt und irgendwelchen quatsch machen. aber heute war ich nicht bei der sache. ich zuckte mit den achseln und starrte richtung oldie'kana.

— hey, preschi, großes detektiv, können wir jetzt den mord aufklären?

— sowas ist eigentlich nix für kinder.

— dann frag ich die oldies ohne dich, du kannst weiter um den see laufen und dir kinderspiele ausdenken.

— hey, mich interessiert das auch, was sie bei den conos gefunden haben, so war das nicht gemeint.

— ihr wart bei den conos? meint ihr, die waren es?

— auf jeden fall waren drei von ihnen heut morgen da und wollten sich in den garten schleichen. da hat ihnen gustl einen blumentopf auf den kopf geschmissen, und dann sind wir bei denen rumschnüffeln gegangen.

— und, was habt ihr gefunden?

— na los, lass mal schauen, die oldies sind doch sicher wach inzwischen.

so war es, die ganze bande saß schon um den couchtisch rum, die pläne vor sich. wir wurden dazugewunken. leo wippte im schaukelstuhl und zeigte triumphierend sein holo rum.

— hier, ich hab es. die haben ihn umgebracht. schaut, die beweise, hier das ist ihr taku ordner, den hab ich fotografiert, die ausgabe hier: gutachter. wie mit chris vereinbart positiv. belohnung 100 vouchers. die haben oury auf dem gewissen. wieso bezahlen die sonst für ein öffentliches gutachten?

alle zuckten zusammen und legten die pläne weg. gustl nahm leo in den arm.

— leo, schätzchen, wollen wir ein bisschen spazierengehen? ich glaube, das hier ist zuviel für dich. dessau ist lange her, es geht hier nicht um den mord an oury jalloh, wir sind im jahr 2063. lass uns mal um den see wandern.

leo schaute genau so erschrocken wie die andern, die demenz wieder kurz vorm ausbruch. er hatte sie jetzt seit jahren gut im griff, viel bewegung und die neuen medikamente. und jetzt dieser rückfall.

nur amber, das die oldies eh für verrückt hielt, ließ sich nicht ablenken und wedelte mit einem papierzettel.

— ein bestellzettel, wie ein feno, schaut. wieso machen die das nicht übers holo wie sonst mit dem gemüse? ist das nicht voll die

papierverschwendung? die armen gingkobäume.

— zeig doch mal, was gibt es denn zu bestellen?

— ich kann selbst lesen. hier steht: conorüben. und kg. heißt das könig?

— kilogramm.

— achso. und dann kommt: conobirnen. conobeeren. conopesto.

— es bleibt also nicht bei den rüben. das war ja absehbar.

rosa mischte sich mit dem holo ein.

— hier, das sind die zeitpläne, die ich fotografiert habe.

— es heißt nicht mehr fotografieren, rosa. holo.

— hier, freies viertel, fast ganz rot, da steht taku-cr drin. dann das reproviertel, kkk, und dahinter kinder kantine klarschiffmachen, und wieder ein feld rot und cr. dann hier das notwendige, da ist die hälfte kodu, nochmal unterteilt in anbau, ernten, verwaltung und verteilung. und eine rote ecke mit cr. und im politviertel ist außer der teilnahme am kodu'rat alles wieder rot und cr. was heißt denn das?

TRACK 6

tortendiagramm. die vier viertel der conos.
quelle: conos. bald: archiv des see'bolo. dokumentationsbereich.

DIE SEILBAHN

mein holo blinkte, ich stand auf, ging in die küche und machte erstmal ohne bild an.

— lou lammers. ibu precious?

— hallo lou, mein holobild ist gerade kaputt.

— das ist eine ausrede mit dem holobild. dieser eric hat mir schon gesagt, dass du nie an dein holo gehst. mit mir brauchst du solche spielchen nicht versuchen. ich vermute, du bist im oldie'kana?

— das ist richtig vermutet. wie wird mensch eigentlich detektiv? ist das eine spezialausbildung oder genetisch?

— was ich wissen will: du hast erwähnt, dass die oldies immer mal drogen ausprobieren.

— kriegen die jetzt ärger? dafür will ich nicht verantwortlich sein.

— kein ärger. von mir aus können alle nehmen, was sie wollen, so lange sie sich benehmen. aber es geht um den toten. karl. um welche art drogen handelt es sich? auch chemische von vor der trafo? und wenn ja, wo haben die sowas her?

— wenn ich es richtig verstanden habe, hat leo damals mit rosa verabredet, dass sie, wenn sie über 90 sind, alle drogen ausprobieren wollen, die sie sich bis dahin nicht getraut haben. das war wohl so

zwei, drei jahre nach der trafo. da gab es noch restbestände von allem. sie haben sich das irgendwie zusammengesammelt und letztes jahr angefangen, damit rumzuprobieren.

— was genau?

— kann ich nicht sagen. vor ein paar monaten haben sie kokain genommen. da haben sie auf trip die seilbahn hier gebaut. und sind den ganzen abend immer wieder zum see runter und rein. danach waren sie eine woche krank im bett und ich musste doppelschichten einlegen. rosa wäre fast dabei draufgegangen, das werden sie sicher nicht mehr probieren. aber was sie sonst noch auf lager haben, weiß ich auch nicht.

— danke. das hilft mir schon weiter. wir haben die leiche untersucht, ich gebe sie jetzt frei, damit sie morgen früh beerdigt werden kann. danach würde ich gerne mit allen im oldie'kana reden. können sie das bitte so arrangieren?

— ich werds versuchen. jetzt bin ich aber neugierig, was sie herausgefunden haben.

— das erfahren alle zusammen morgen. schönen abend noch.

ich starrte durchs fenster zum see hinaus und sah lous gesicht vor mir. wie es mir geht, hatte es mich nicht gefragt, und auch nicht, ob ich heute abend schon was vorhätte. aber immerhin hatte es angerufen ...

in der sofaecke war großes hallo. ich spazierte zurück und klinkte mich wieder ein. gustl wedelte mit einem vertragstext, original auf papier.

— sogar eine anklage haben sie schon gemacht. wegen diebstahl. an den rat, schaut, diebstahl von conorüben in klammern voucherschulden. ja, kinder, spinnen die, das ist doch kein ebike oder holo, was ein mensch für sich allein braucht. wie sollen denn rüben taku sein?

ich seufzte.

— gustl, alles, was du in deinem freien viertel herstellst, ist dein taku. nicht nur holo und ebike, was alle privat haben. und wenn sie da spezialrüben anbauen, sind das ihre.

— aha, und wenn ich meine rüben nicht bezahle, komm ich in den schuldturm oder was? das kommt mir alles sehr bekannt vor.

— du musst sie doch nicht essen.

— weiß schon, wenn das volk kein brot hat, soll es kuchen essen.

— aber es gibt doch brot. kein mensch verhungert mehr, dafür hat doch das kodusystem gesorgt. und wenn wer sich noch was zusätzlich basteln will, warum nicht?

— ich trau denen nicht. weißt du, was ich glaube? ich glaube, karl hat recht, die wollen die lebensmittelversorgung privatisieren, uns zwingen, dass wir unser essen wieder bezahlen müssen, mit diesen vouchers. und wer kein geld hat, kriegt nichts zu fressen. und karl hat das zu laut gesagt, und deswegen haben sie ihn umgebracht.

das kam mir nun wirklich völlig absurd vor, und das sagte ich auch.

— die sind doch gar nicht in der position, irgendwen zu zwingen. wenn das essen da ist, und die leute hunger haben, warum sollte es wegen so ein paar papierscheinen in den hallen bleiben? wenn das karls sorge war, war er einfach am spinnen.

— das kannst du dir nicht mehr vorstellen. aber so war es früher, ein viertel der welt ist die ganze zeit knapp am hungertod vorbeigeschrammt, weil sie einfach kein geld hatten. jeden tag sind haufenweise kinder verhungert, und woanders ist alles weggekippt worden, damit die preise stabil bleiben. zehntausende im mittelmeer ersoffen auf der flucht vor diesen zuständen. was denkst du, warum wir damals diese revolte gemacht haben? doch nicht, weil wir uns gelangweilt haben!

— ist ja gut, ihr wart sicher in ner andern situation. aber heute, wie sollen die conos denn durchsetzen, dass alle nur noch über voucher ihr yala kriegen?

— indem sie dich sonst beim rat verklagen. diebstahl. keine neue methode.

— dann wechselt das bolo einfach und macht einen neuen feno, bekommt von woanders das essen. dauert seine zeit, aber ist doch kein problem. sollen die doch ihren inselkapitalismus machen, wenn sie lust drauf haben. aber was anderes, bevor ich's vergesse. habt ihr eigentlich heut morgen wieder koks genommen?

— kinder, kinder, wie kommst du denn jetzt darauf?

— ihr wart so druff.

— das können wir auch ohne. das koks haben wir weggeworfen, die seilbahn ist ganz schön, aber meine armen knochen verkraften so'n trip nicht nochmal. opium wollten wir als nextes ausprobieren, aber gut, dass wir das nicht heute morgen gemacht haben, sonst hätten wir jetzt nicht so nen berg material zum auswerten, sondern wären von den conos ausgeraubt worden. opium bringt opi um. hihi.

täuschte ich mich, oder war eric plötzlich auffällig unaufmerksam? er wühlte in den papieren auf dem tisch, ohne hinzusehen, während alle andern aufhorchten. amber brach die stille, es hatte ein ausgedrucktes holofoto von karl gefunden. von schräg hinten aufgenommen. offensichtlich in einem der gewächshäuser.

— ich hab's! karl war einer von den conos. er hatte doch diese voucher. und als er nicht mehr mitmachen wollte, haben sie ihn umgebracht. und jetzt will ich endlich die seilbahn benutzen!

— na gut, lass uns machen, das läuft uns ja hier nicht weg.

ich ging mit amber durch die tür in den flur mit den schlafzimmern rechts und links, und am ende die treppe hoch auf den dachboden. dort klappten wir die luke im giebel auf, und ich setzte mich auf den sitz. ausklinken, lossausen. das ding hatte so viel schwung, dass es über den steg hinaus pendelte. ich verlor den halt und plumpste mit klamotten ins wasser. shit. mein holo. mal wieder.

oben am giebel lachte sich amber halbtot, während ich aus dem wasser kletterte.

— ich auch! ich auch! wie kriegt man das ding wieder hoch? was hat es für ein pali?

— es hat einen e-motor. hier ist ein schalter, warte, ich fahre einfach mit hoch.

der rückweg ging nur halb so schnell, jetzt hatte ich auch zeit, mir kritisch das stahlseil anzuschauen. hut ab, golda, das ding funktionierte.

tropfend kletterte ich vom sitz runter, stand an der giebeltür und schaute amber beim runterrasen und ins wasser springen zu. schlauerweise ohne klamotten. ich tapste nach unten, holte mir eine portion schadenfreude, ein handtuch und ein paar elegante oldieklamotten und ging wieder hoch. amber hatte die steuerung schon im griff.

nach einer stunde sausenplumpsenjauchzen klingelte ihr holo und erinnerte sie an die heimfahrt.

sie verabschiedete sich von den oldies und versprach baldiges wiederkommen. ich wandte mich auch zum gehen, da hielt mich eric fest.

— wir wollen heut abend die totenfeier für karl machen. mal sehn, was wir an alten bildern von ihm finden. geschichten. du musst natürlich kommen. und könntest du auf'm weg aus der kantine 'n paar flaschen wein mitbringen?

— die stehen nicht in der kantine, die sind im versammlungsraum. ritualdroge, weißte doch.

— genau, ritual. sowas ist das doch heut abend. ich würd selber, aber ich komm die treppe in den keller so schlecht ...

— ich werd mal sehen, was sich machen lässt. also denn, bis später. auf gehts, amber, wer schneller ist.

TRACK 7

alte aufnahmen in 2d. nachrichtensendungen. bedienung nur über die in den aufnahmen angezeigte playtaste.

quelle: asa'archiv, öffentliches material. zusammenschnitt: oldies

KARLS NUGO'PARTY

als ich in der dämmerung mit den weinflaschen wieder eintrudelte, hatte die ganze bande schon weingläser in der hand, aha, ich war also nur für den nachschub zuständig. eric scheuchte mich auf einen freien platz, es lief grad ein holo von einer uralten nachrichtensendung, 2d, flackerndes bild.

— meine damen und herren, ich begrüße sie zur tagesschau.
die lage in dessau hat sich in den letzten stunden zugespitzt. blauhelmtruppen wurden per hubschrauber über dem umkämpften polizeigebäude abgesetzt. ich schalte jetzt live zu unserm korrespondenten lutz schneider vor ort. herr schneider, wie ist die lage?

— unübersichtlich, frau berger, vor ein paar stunden sind auf dem dach hier schwerbewaffnete luftlandetruppen abgesetzt worden. daraufhin haben sich die angreifer vorerst zurückgezogen. dessau ist weiterhin abgeriegelt, polizei und paramilitärs haben einen ring um die stadt gezogen und fordern die herausgabe von scheine und melz, den beiden gekidnappten polizisten. die bewaffneten bürger, die sich inzwischen dessauer patrioten nennen, lagern in sichtweite des gebäudes, aber im moment gibt es von dort keine angriffe mehr mit molotovcocktails und steinen. die besetzer wiederum lehnen die natointervention ab ...

eric sprang auf, ganz schön flott für sein alter.

— da, da ist er, da im hintergrund, karl!

— und du daneben, der große, haben wir gesehen.

— ... und rufen alle solidarischen gruppen dazu auf, nach dessau zu kommen. sie fordern inzwischen nicht mehr nur die verurteilung von scheine und melz wegen mordes, sondern globale bewegungsfreiheit für alle und eine soziale revolution. gerüchteweise sind große gruppen von unterstützern auf dem weg nach dessau, aber da können sie, frau berger, sicher mehr dazu sagen. hier ist die lage im moment ruhig, aber angespannt. es ist völlig offen, was passiert, wenn das ultimatum heute nacht abläuft; ob die polizei spezialkräfte einsetzt, um das gebäude zu stürmen, oder ob die bundeswehr doch mit einem einsatz im innern einen präzedenzfall schafft, wie aus sicherheitskreisen verlautet. ich gebe zurück ins studio.

— meine damen und herren, soeben erreicht uns die meldung, dass es in berlin schwere kämpfe gibt. die polizeiwache in der eberswalderstraße ist angegriffen worden, als von dort eine hundertschaft richtung dessau ausrücken wollte. zugeschaltet in berlin ist ...

— wissen wir doch, eric, wie es da weiterging, mach doch was andres an, diese miefige tagesschau. mensch, was haben die immer für seriöse gesichter gemacht, während um sie herum die welt zusammenbricht.

— mal international? aber ich glaube nicht, dass karl da dabei ist. vielleicht hier ...

— welcome to al jazeera english.
today live from germany, a special report about the so-called nordic spring.
migrants all over europe have joined the protesters and are marching to dessau, saxonia anhalt, in germany. all over the world, millions express their solidarity on the streets. many cross the mediterranean in commandeered boats. their protest movement is called boats for people. frontex and german special forces tried to stop them from crossing the european border, but were overwhelmed by protests

against the german austerity regime that have been springing up all over southern europe for the past two weeks. the borders are open, thousands are on their way. in a few days, many of them will arrive in dessau. the german army has not yet been mobilized, as nato headquarters in brussels advised the german government not to use military force, and even sent troops to defend the nordic spring. this is no longer a fight between civil rights activists and the police; the spark has spread all over europe and the rest of the world. the german economy is down, and the neighboring countries are shaken by mass protests as well. “free global movement”, “a good life for everyone”, and “they all must go”, are the slogans heard most on the street. in the previous years, these protests arose only in the southern european countries most severely hit by the policies of the troika, but now they seem to be coordinated and happen at the same time. the situation might soon be getting out of control, and no one can say how the world will look after the storm has passed.

— schaut, vielleicht ist hier noch was über karl. pressekonferenz.

ich fand die holos nicht so prickelnd, bei diesen 2d-bildern konnte ich mir die realität dazu nicht vorstellen. und dann diese komischen nachrichtensprecher. die geschichte über die schlacht in dessau hatte ich ja nun schon tausendmal von den oldies gehört, die kapitulation der polizei, das chaos danach, lynchjustiz auf beiden seiten, scheine und melz in ihrer eigenen polizeiwache erhängt, und drumrum der zusammenbruch der staatlichen elendsverwaltung in europa. wer weiß, was passiert wäre, wenn das internet zusammengebrochen wäre, wie sich die gesellschaft auf einen neustart hätte verständigen können. die bolos, die grundversorgung für alle, die neuen mitbestimmungsmethoden. wir hatten in geschichte noch gelernt, dass die zeit einfach reif gewesen war, die gewissheit, dass es so nicht hatte weitergehen können, die weltweiten aufstände in den jahren zuvor. und für amber wirkte es wahrscheinlich inzwischen so, als ob die alte zeit genauso folgerichtig zu ende gegangen war wie die herrschaft der kirche im mittelalter oder die der ägyptischen pharaonen. aber wenn ich die geschichten der oldies hörte, war ich mir nicht so sicher, ob es nicht in wirklichkeit verdammt knapp gewesen war und ebenso gut im wahnsinn hätte enden können. klar, sie erzählten immer nur von dessau, und das war

nur ein kleiner ausschnitt der welt im umbruch gewesen, aber es war ihr ausschnitt gewesen, und einige freunde und freundinnen hatten es nicht überlebt.

mir fielen meine klamotten auf dem dachboden ein. sie waren schon trocken, diese neuen fasern waren wirklich praktisch, aber bei meinem holo war der chip im eimer. wieder die ganze prozedur, neu bestellen, warten, programmieren. vielleicht sollte ich einen der weißkittel vor der sibi abpassen und ihn fragen, ob meine bestellung zuerst bearbeitet werden könnte. nee, sein gesicht wollte ich mir gar nicht vorstellen, bei einer produktion für ein drittel der erde so eine anfrage zu bekommen ...

ich entdeckte an der wand ein neues foto, eine gruppe junger leute, sicher aus dem letzten jahrhundert. als ich näher ranging, meinte ich, karl zu erkennen. eric neben ihm. vorne emma? oder war sie das nicht? die waren ja grad mal mitte 20. ziemlich alberne klamotten hatten sie an, alle mit diesen kapuzenpullovern von früher. k17 stand mit stift draufgeschrieben, unten in der ecke, und 2001.

ein splittern riss mich aus meinen gedanken. leo hatte den couchtisch umgeworfen und schob ihn vor sich her. sie kommen, alex, sie kommen, rief er, und versuchte, ihn vor die balkontür zu keilen. emma und rosa waren sofort bei ihm und redeten beruhigend auf ihn ein. eric schaltete mit einem grimmigen blick das holo aus. die stille danach war düster.

gustl füllte die weingläser.

> — so, kinder, wo oder wann immer ihr grad seid, es wird zeit, einen schluck auf karl zu trinken. auch du, leo. stoßt mit mir an. wie viele jahre haben wir mit ihm zusammengelebt. und jetzt ist er gegangen. ich denke, er kann zufrieden mit dem sein, was er erreicht hat, und trotzdem ist es schade für uns, die wir jetzt hier zurückbleiben. also lasst uns karl feiern und uns bejammern. hoch die gläser!

nach und nach holten sich alle ein glas wein, auch leo, und stießen miteinander an. rosa entkorkte die nexte flasche und summte ein lied dabei. die andern ließen sich nachschenken und stimmten mit ein. ich kannte die melodie, irgendwas von früher und kämpfen. alle hoben die linke faust und schauten in die ferne. es war wirklich eine sonderbare bande, an die ich hier geraten war. ich war den wein nicht gewohnt und wurde auch sentimental. ja, karl, das war schon einer gewesen ...

gerade als ich mich drauf eingestellt hatte, dass jetzt der rest des abends so nostalgisch ablaufen würde, stand rosa auf und klopfte an ihr glas.

> — wisst ihr, was ich zu karls gedenken machen werde? ich werde jetzt mit der seilbahn zum see runterfahren. amber hat uns das doch den ganzen nachmittag vorgemacht. wenn ich an karl denke, werd ich gleich wieder jung.

die andern reagierten nicht sofort. ausgerechnet rosa, die immer so vorsichtig war. sie fing an, sich auszuziehen und legte ihre sachen ordentlich auf einen stuhl. dann ging sie ohne ihre gehhilfe in die ecke des wohnzimmers, klinkte die klappe in der decke mithilfe des hebels an der wand aus, und schnappte sich die fernbedienung, die jetzt am kabel vor ihrer nase baumelte. direkt über ihr war die seilbahn. sie ließ sie runter, bis sie fast auf dem boden war, dann setzte sie sich. immer noch schauten alle andächtig, wein war eben doch eine andere droge, als koks. ich hielt mich auch zurück, das hatte etwas von einer zeremonie.

rosa ließ sich nach oben ziehen, stoppte kurz an der giebelluke, um die tür aufzudrücken, dann verschwand sie mit einem jippiie außer sicht. vor dem wohnzimmerfenster tauchte sie wieder auf, nur um gleich darauf mit einem platschen im see zu verschwinden.

ich sprang aus meinem sessel auf, hechtete zur tür und rannte den weg runter zum steg. bei der kälte, war die denn wahnsinnig geworden?

tatsächlich kam sie ohne hilfe nicht mehr aus dem wasser, der seilbahnsitz war außer ihrer reichweite. ich drückte ihn zu ihr runter, und als sie draufgerutscht war, gab ich ihr die fernbedienung am kabel, und sie steuerte wieder richtung hausgiebel. ihre weiße haut leuchtete vorm dunklen abendhimmel. der see war kein jungbrunnen, die falten und hautsäcke waren ihr geblieben, aber wie sie so zu der luke hochschwebte, erinnerte mich das an eins von diesen heiligenbildern in den kirchen.

ich vermutete, dass die andern jetzt auch aus ihrer weintranigkeit erwacht waren, und blieb vorsorglich an ort und stelle. und richtig, sie kamen eins nach dem andern mit der seilbahn, ins wasser, ließen sich wieder raufhelfen und schwebten zurück ins haus.

als eric als letzter mit einem krächzenden karateschrei das wasser verlassen hatte und auf dem weg zurück war, ging ich nach drinnen. vor der dusche stand frierend emma, eric kam bibbernd die treppe runter, die ersten

waren schon in decken gehüllt auf dem sofa. rosa drehte die heizung auf und schenkte wein nach.

— das wärmt. noch sind wir lebendig, oldies, also lasst es uns feiern! musik!

vom rest des abends ist mir nicht viel in erinnerung geblieben, irgendwie wurde mein weinglas immer wieder voll und leer, mein kopf auch, ich glaube, wir tanzten noch im wohnzimmer, oder ist das ein traumbild, keine ahnung. musik! musik!

TRACK 8

friedhof des tegas. karls beerdigung, 20. oktober 2063. gesichter verpixelt.

quelle: privates material.

ABSCHIEDS-BOTSCHAFTEN

.

ich erwachte mit kopfbohren auf dem sofa. dieser alkohol war wirklich nicht meine droge, hoffentlich war nicht noch was unangenehmes passiert, woran ich mich jetzt nicht erinnern konnte. oder wollte.

die oldies schwirrten schon durch die bude, jedenfalls einige von ihnen. wenn schwirren die richtige ausdrucksweise ist für eine fortbewegung mit elektrischer gehhilfe. golda natürlich, mit kaffeetasse in der hand.

— frühstück! alle aufwachen! die beerdigung wartet nicht auf uns! t minus 30 ab haustür, es wird zeit, aus den betten zu kommen!

ich ging nach leo schauen, gustl war bei ihm, er saß verwirrt auf seiner bettkante. die hose hatte er falschrum angezogen, und er hielt einen socken in der hand, mit dem er offensichtlich nichts anzufangen wusste. es wurde höchste zeit, dass er mal wieder zum check ging. ich half beim anziehen, schickte einen terminwunsch für ihn an das bete'center, und dann schafften wir es gerade noch, uns auf dem weg zum wagen eine teetasse zu greifen.

emma chauffierte uns zum friedhof und gähnte dabei laut. auch die andern sahen ziemlich fertig aus, aber kein vergleich zu dem koks damals.

die sonne hatte schon den nebel verscheucht, die luft war klar und roch nach nüchternwerden. auf dem friedhof war das gesamte bolo versammelt. ambers kana: sascha, yannie, lenski, nomme, amber und sein bruder luan. auch von andern bolos waren abgesandte da, das hier war teil des politviertels, gesellschaftliches event. die oldies begrüßten ein paar bekannte gesichter. eins von denen hielt eine rede, die ich nur halb

mitkriegte, von karl, seiner jugendzeit am ende des letzten jahrhunderts, den kämpfen, der transformation, der harten zeit des umbaus und des neuaufbaus. von seinen freunden und freundinnen, die den weg mit ihm gegangen waren, und noch viel mehr, was an mir vorbeiging, weil es in meinem kopf zu pfeifen anfing.

ich nickte amber zu. eigentlich waren wir im anschluss zur gemeinsamen müllrunde verabredet, aber im moment wollte ich nur noch ins bett. ich machte per handzeichen klar, dass unsere runde auf den nachmittag verschoben werden musste, es nickte. noch bevor ich mich in gedanken erleichtert zurücklehnen und den worten weiter lauschen konnte, sah ich lou auf der anderen seite des grabes stehen und sich notizen machen. eiwei, da war ja noch was in der warteschleife. direkt nach händeschütteln und beileidsbekundungen, der ganzen nugo'zeremonie.

wir fassten uns alle an der hand, sangen ein lied für karl und schwiegen danach eine zeitlang. dann gingen wir eins nach dem andern nach vorne und warfen etwas auf den sarg. ich trennte mich von meinem alten taschenmesser, ein buni für einen kämpfer. und weil es mich daran erinnern würde, aufzuklären, wer ihn auf dem gewissen hatte. viel hatte ich ja noch nicht dazu beigetragen ...

ich sah den oldies an, dass sie auch lieber ihren mittagsschlaf gemacht hätten, aber lou blieb hart. wir wurden zum oldie'gano begleitet, um den tisch gruppiert, und nach den ersten worten waren wieder alle wach.

> — karl ist nicht an diesem stich im rücken gestorben. er hatte eine überdosis heroin im körper. ein goldener schuss, wie das früher genannt wurde.

ein aufatmen ging durch den raum, erleichterung, verschmitzte blicke. rosa murmelte was vor sich hin, es klang wie: der alte fuchs.

lou schaute die oldies eins nach dem andern an und betonte jedes wort einzeln.

> — wer auch immer ihm in den rücken gestochen hat, ermordet hat es ihn nicht.

rosa runzelte die stirn.

— moment. wenn er sich einen goldenen schuss gesetzt hat, wie kann er sich dann die stiche im rücken ...?

lous stimme wurde immer langsamer.

— wie kommt ihr eigentlich drauf, dass er das selbst war mit den stichen? wie sollte er das denn anstellen?

— das hab ich mich auch gefragt.

— das hast du dich auch gefragt?

es bekam einen roten kopf und atmete ein paarmal tief ein und aus.

— wieso habe ich das gefühl, dass ich als einziges hier an einen mord geglaubt habe? was für informationen habt ihr und ich nicht? könnte mir jemensch von den anwesenden freundlicherweise auf die sprünge helfen und mir erklären, was genau an diesem mittag passiert ist?

schulterzucken in der runde.

— wer hat karl als letztes gesehen?

eric meldete sich.

— nach dem mittagessen sind wir noch geblieben, haben aufgeräumt, als die andern schon in ihre zimmer sind.

— und worüber habt ihr gesprochen? war karl deprimiert? hat er was von heroin erzählt?

— er war eigentlich nicht besonders deprimiert.

— nicht besonders?

— den umständen entsprechend.

— welchen umständen?

— na, so ein abschiedsessen ist nicht so lustig ...

eric schaute erschrocken. emma mischte sich ein.

— wir machen in unregelmäßigen abständen so abschiedsessen. geburtstag ist in unserem alter albern. jetzt gehts eher drum, den richtigen zeitpunkt zu finden, wann wir gehen. und um den nicht ohne abschied zu verpassen, verabschieden wir uns immer mal und freuen uns dann später, dass wir immer noch da sind.

— diesmal war es ein abschied für immer, wusstet ihr das?

allgemeines kopfschütteln.

— im nachhinein hab ich mir gedacht, dass er das so eingefädelt hat. abschiedsessen und dann abgang. aber beim essen selbst nicht. er hat immer gesagt, wenn ich gehen muss, dann selbstbestimmt. nugo ist kein nogo, hat er immer gewitzelt. ich hab mich nur immer gefragt, wie er das gemacht hat mit diesen stichen.

jetzt war es an mir, in die runde zu schauen, abschiedsessen? außer bei eric, dessen blick flackerte, konnte ich bei den oldies nichts sonderbares erkennen. sie wirkten neugierig bis teilnahmslos, aber nicht mehr so angespannt, als müssten sie sich gleich wieder eine schnelle antwort überlegen, weil sie sich in widersprüche verstrickt hatten. aber ich hatte sie ja auch schon öfter mal unterschätzt.

lou schaltete sich wieder ein.

— wo war das heroin aufbewahrt?

— im tiefkühlfach.

— wer war da als letztes dran? wo, verdammt, ist die spritze hin, karl wird sie nicht bis zum müll gebracht haben, bevor er ausgeklinkt ist.

die stille war zum schneiden. lous augen schossen blitze, aber die oldies waren harte brocken.

— wer von euch war beteiligt? ich will jetzt einen zeitplan wissen, wer wann wo war. also, eric, zwölf uhr essen?

— ungefähr.

— wann sind alle in ihr zimmer gegangen?

— vielleicht so halbeins, dreiviertel.

— und wann karl und du?

— so um eins.

— gibt es zeugen, die die beiden in ihr zimmer gehen sahen?

ein paar arme gingen nach oben. rosa plapperte drauflos.

— ich hab noch auf dem gang mit golda gequatscht, da kamen die beiden, war nur 'n paar minuten nach uns.

kopfnicken der andern. lou nickte lächelnd. gefährlich lächelnd.

— weiter? karl ist ja nicht im zimmer gestorben?

— ich hab schritte gehört. dachte da geht jemand aufs klo. vielleicht war er das.

— ein paar schritte oder zwei paar?

— einmal hin und einmal zurück, dachte ich.

— vielleicht aber auch einmal hin und nochmal hin?

— hm, kann schon sein.

— eric, wann hast du karl gefunden?

— nach dem mittagsschlaf. da hab ich auch gleich den notruf.

— ich dachte, du hast erstmal alle geweckt?

— stimmt, erstmal alle geweckt.

lous lächeln wurde hart.

— geweckt, das heißt, sie schliefen noch?

eric nickte. lou lächelte jetzt nicht mehr so verzerrt. sein ton wurde fast plaudernd.

— ich denke mal, das läuft jeden tag ähnlich ab. precious, wie lange ist der mittagsschlaf ungefähr?

— so bis drei meistens.

— das heißt, es war vor drei?

— kann schon sein.

— und warum ist der notruf im bete'center erst halbvier eingegangen? und der bei mir erst vom krankenwagen ausgelöst um vier? was habt ihr in der zwischenzeit gemacht?

— überlegt, wie wir mit der situation umgehen sollen.

— mit welcher situation? damit, dass eines von euch tot ist? oder damit, dass eines von euch mit einer spritze neben sich tot ist? und mit einem stich im rücken?

— spritze habe ich keine gesehen. ich hab nur den stich im rücken gesehen. und die voucher in der hand.

— und was gibt es da zu überlegen?

— wir waren unter schock.

— habt ihr das gelände abgesucht?

— wieso sollten wir?

— weil ihr am telefon von einem mord erzählt habt? also rennt ein mörder rum, und ihr setzt euch in den garten und palavert.

lou drehte sich zum fenster und schaute raus auf den see. ein paar sekunden lang sagte niemand was, dann fuhr lou herum und zielte mit seinem zeigefinger in die runde.

— war es nicht eher so, dass euch allen klar war, dass er sich umgebracht hat?

keine widerrede.

— und er es so aussehen lassen wollte wie einen mord, mit dem er die conos belasten wollte? und ihr habt dann eine halbe stunde lang überlegt, ob ihr sein spiel mitspielen wollt und ihm zuliebe eure aussagen abgeglichen?

schweigen. stille. das war wohl ein treffer gewesen. lou blieb dran, der zeigefinger wanderte wieder zu eric.

— wie war das, als du ihn gefunden hast. wie lag er da?

— genau so, auf dem bauch, vom gartenstuhl runtergerollt.

— wo lag die spritze?

— habe ich nicht gesehen.

— hatte er einen stich im rücken?

— na klar. oder denkst du, ich hätte ...?

— du warst die meiste zeit bei ihm. und besonders glaubwürdig klingt das alles nicht bis jetzt. wer außer dir könnte denn die spritze verschwinden lassen?

— das mörder?

auf lous gesicht tauchte wieder dieses lächeln auf, der zeigefinger ging runter, und es wackelte nachdenklich mit dem kopf.

— warum sollte das mörder, wenn es denn eins gibt, die spritze mitnehmen? sich noch mit beweismitteln belasten? wenn es ihn umgebracht hat, musste es eher ein messer loswerden. und noch was, wenn es von den conos kam, wieso hat es dann die voucher nicht mitgenommen?

— vielleicht war es in eile? vielleicht ist es überrascht worden?

— aber die spritze hat es noch schnell eingepackt?

das lächeln fror wieder ein, lou trat einen schritt vor.

— eric. wo ist die spritze?

eric sackte zusammen. er verbarg das gesicht in den händen.

— ich hab sie draußen im beet vergraben.

— warum hast du das getan?

— ich wollte nicht, dass der mörder damit davonkommt. irgendjemand hat ihn doch erstochen. und wenn es jetzt heißt, überdosis ...

lou fiel ihm ins wort.

— woher wusstest du denn, dass es eine überdosis war? er könnte sich doch einfach einen kleinen schuss gesetzt haben und sich dann erstochen?

— hm.

— war es nicht vielmehr so, dass du das ganze mit karl verabredet hattest? nach seinem abschiedsessen gibt er sich den schuss und hält dabei die voucher in der hand, damit der verdacht auf die conos fällt. du baust die geschichte noch aus, wartest, bis er tot ist, räumst die spritze weg und stichst ihm mit einem küchenmesser in den rücken? seine letzte botschaft: die conos sind nicht nur gefährlich, sondern mörder, das wäre doch ganz in seinem sinne gewesen.

— ich hab ihm nicht in den rücken gestochen!

emma fuhr hoch. sie packte eric an der schulter.

— eric, stimmt das, hast du das mit karl alles geplant?

— er wollte nicht, dass ihr es wisst.

— was habt ihr euch dabei gedacht, uns so ... ihr blöden macker!

sie lehnte sich wieder zurück und schaute grimmig. eric zuckte mit den schultern.

— karl meinte, ihr würdet nur bedenken haben, dass es die sache nicht wert ist. ihr habt seine warnungen vor den conos nicht ernst genommen. deswegen hat er nur mir von seinem plan erzählt.

— sich umzubringen, und dann den conos einen mord anzuhängen?

— das mit dem mord nicht.

— das hast tatsächlich du dir dann einfallen lassen? eigentlich wollte er so eine märtyrer-nummer machen? sowas wie eine buddhistische selbstverbrennung im letzten jahrtausend? das passt schon besser zu dem spinner.

— genau, er wollte ein zeichen setzen, den fokus auf die conos lenken, und wie sie mit ihren vouchers die leute in die abhängigkeit treiben, hat er gesagt.

— und du bastelst noch einen mord dazu, damit das ganze dramatischer wird, statt mit uns zusammen zu überlegen. messer im rücken. ich hoffe, du hast keins von unsern guten küchenmessern genommen. das hätte ich dir wirklich nicht zugetraut.

— das mit dem stich war ich nicht. der war schon, als ich rauskam.

— du warst nicht mit im garten?

— er wollte alleine einschlafen, mir den anblick ersparen. ich hab ihm 'ne halbe stunde gelassen, dann bin ich raus.
— und hast ihm nochmal mit dem messer!

eric war am ende. er fing an zu schluchzen.

— es tut mir so leid, dass ich euch nichts davon erzählt habe. es war karls idee. ich wollte ihm doch nur den gefallen tun. ich wollte euch da nicht mit reinziehen. das mit dem messer, das war ich wirklich nicht. ich ...

er konnte nicht weitersprechen. sein großer leib rollte sich auf dem sofa zusammen. emma hockte sich neben ihn und streichelte seinen rücken.

— hey, ist gut, musst jetzt nichts mehr erklären. das macht ihn auch nicht mehr lebendig. und uns alle nur noch unglücklicher. ist ja jetzt auch egal, wie er gestorben ist. für ihn wird es schon das richtige gewesen sein.

eine unangenehme stille machte sich breit, nur unterbrochen von einem gelegentlichen schniefen.

lou stand auf und strich sich die hose glatt.

— ich fasse zusammen: höchstwahrscheinlich selbsttötung durch heroinüberdosis. warum jetzt einzelne noch ihre geschichte dazugesponnen haben, fällt nicht mehr in meinen bereich. da wird sich die therapeutische gruppe drum kümmern, dringend nötig, wenn ich mich hier so umschaue. ich verabschiede mich und werde morgen per holo auf eurem dala bericht erstatten. auf wiedersehen, die herrschaften.

dann war es raus und ließ uns bedröppelt am couchtisch zurück. gustl hievte sich stöhnend hoch.

— ab ins bett, kinderchen, das war eine niederlage. nach der siesta sieht die welt wieder bunter aus. dann reden wir weiter.

auch ohne holo zum zeitnachschauen wusste ich, dass ich spät dran war und amber sicher schon wartete. ermattet wie nach einem marathonlauf schwang ich mich aufs rad. jetzt hatte ich endlich feierabend. der mord, der gar kein mord war, aufgeklärt. wie marple-marlowe kam ich mir zwar nicht vor, aber ich war sehr froh, dass dieses nugo'gewühle endlich vorbei war. vielleicht meldete lou sich ja jetzt mal wegen was anderem. es wurde höchste zeit, dass ich mir wieder ein holo besorgte, wie sollte es das sonst anstellen?

TRACK 9

ein film von amber am steuer des müllwagens. auf ihren ausdrücklichen wunsch (und gegen das veto des verlags “tsunami”) hier aufgenommen.

quelle: privat.

AMBER AM STEUER

amber hatte schon das müllauto ausgeparkt und wartete am tor der deponie. ich warf einen schnellen blick auf den wagen, aber konnte keine delle erkennen. na gut. außerdem war unser bolo der weltmeister im blechteilereparieren. trotzdem spielte ich meine rolle und schaute amber grimmig an.

es ließ mich gnädigerweise ans steuer, höchste zeit, dass die schule wieder anfing und alle wieder auf ihren platz gestellt wurden ...

wir fuhren am see vorbei zum anfang unseres bolos. in meinem kopf drehte sich immer noch das gespräch von eben, karl und eric und das heroin.

— hey preschi, jetzt hast du eine tonne übersehen.

— wo denn? wieso hast du nichts gesagt?

— ich wollte deine detektivgedanken nicht stören.

— ach so, danke. ist aber nicht nötig. der fall ist aufgeklärt, was wir allerdings lou zu verdanken haben, nicht mir.

ich bremste, drehte und sammelte die blinkende tonne ein.

— und?

— was und?

— wer hat ihn umgebracht?

— er hat sich selbst umgebracht. zu viel von einer droge.

— wieso hat er denn das gemacht?

— er wollte auf die conos aufmerksam machen.

— und deswegen bringt er sich um? da hätte er es doch besser beim bolo'dala allen sagen können ...

— vielleicht hat er geglaubt, es hört ihm keiner zu.

— und wenn er tot ist, hören ihm alle zu. erwachsene spinnen doch.

— da hast du wahrscheinlich recht.

wir fuhren eine weile, ich sammelte tonnen ein. am straßenrand standen gingkos im herbstkostüm. amber schwieg. ich sah die denkfalte auf der stirn und störte nicht.

— hast du im dala nicht gesagt, dass karl erstochen worden ist?

— stimmt, das war eric. als karl schon tot war.

— einen toten noch zu erstechen, wozu soll das denn gut sein?

— damit es nach mord aussieht.

— für mich sieht es vor allem so aus, als ob die oldies nicht mehr alle tassen im schrank haben. der arme karl.

ein paar straßenecken und tonnen später hatten wir immer noch kein neues gesprächsthema gefunden. ich versuchte es mit fachsimpeleien.

— schau mal, in der tonne ist eine glasflasche mit drinne. wenn es sowas nicht gäbe, müssten wir den kompost nicht noch schreddern am

ende. wenn jedes kana seinen eigenen kompost hätte, würden sie schon drauf achten, was sie drauf schmeißen. dezentrale lösungen, sag ich immer.

— und wie kommt dann der kompost auf den acker?

— hm, den könnten die kodu'transporter doch auf dem rückweg mitnehmen, wenn sie die essenskisten bringen.
— und wir, fahren wir dann nur noch einmal die woche den schrott einsammeln? dafür findest du sicher auch noch eine lösung, wie das besser geht. und am ende kann ich gar nicht mehr müllmensch werden, weil es das nicht mehr gibt. das ist doch eine doofe idee, deine dezentrierung.

— dezentralisierung. kann sein. sag mal, wollen wir nachher in der kantine zusammen essen?

— und du rechnest das als reprozeit ab? hurra!

— diese blöden viertel können mir gestohlen bleiben. aber ich brauch mal wieder was zu essen. und alleine trau ich mich in das gewusel nicht rein.

— du kannst dir doch was mit nach hause nehmen.

— da will ich auch nicht hin. da ist alles so leer. war ich auch ewig nicht.

— zieh doch endlich bei den oldies ein. da warten doch alle drauf.

— echt? nee, lieber nicht. die sind mir zu seltsam. am ende mach ich auch jeden mittag mittagsschlaf und schau nur noch alte holos von früher an.

— ich komm dich dann immer besuchen zum baden.

— im winter auch?

— hey, wieso hast du eigentlich auf dem dala gesagt, die hätten dir mich an die backe gebunden? und hausaufgabenscheiß. ich dachte, du machst das gern? und außerdem, ich hab dich als paten ausgesucht, falls du das vergessen hast. also bestimme ich, ob ich dich besuchen komme. so.

— das hab ich nur gesagt, damit ich nicht noch mehr aufgaben aufgedrückt bekomme. du weißt doch, wie das bei den dalas ist, irgendwas gibts doch immer zu verteilen. apropos, ich muss noch mit leo zum bete'center. kann ich mal dein holo benutzen?

— aber mach es nicht auch noch kaputt.

— du freches gör! her damit.

leos termin war verschoben worden. ein freier nachmittag. ich half mit amber ein bisschen schnippeln in der kantine, keke und nicki waren dran mit kochen, toni war nicht aufgetaucht, sie freuten sich über unterstützung beim yalu. jetzt, wo es nicht als reproviertel deklariert war, machte es sogar einen haufen spaß. endlich mal wieder mit normalen menschen zu tun haben, nicht nur mit oldies und toten und solchen, die irgendwie mit diesem nugokram zu tun hatten.

TRACK 10

identisch mit track 3.

ESSEN FÜR ALLE

als die ersten auflaufformen fertig waren, funkten wir die yalubilder durch den bolo. minuten später waren die ersten da, olly und janne, sie hatten die große thermobox für ihr kana dabei.

— na, habt ihr schon vor der tür gelauert? ich dachte, ihr kocht immer selbst in euerm gourmet'kana.

— klaro. wir dachten, wir bringen den schweinchen ihr futter.

— na, dann sagt schöne grüße im schweinchen'kana. wenn alle so schnell kommen und soviel mitnehmen, kriegen die echten schweinchen nur noch die schnippelabfälle.

— wieviel portionen habt ihr denn gemacht? nicht genug für alle kanas?

— 500. ihr braucht euch nicht entschuldigen, das sollte reichen. werden nicht alle ihr essen abholen kommen, von gästen wissen wir auch nicht mehr als üblich. also macht euch keine sorgen, die schweinchen werden schon satt. und kugelrund.

— vielleicht sollten wir sie doch mal? hey, amber schon gut, war nur ein witz. das ist nicht unser nima hier. das können die im bolo nebenan mit ihren schweinchen machen, wenn sie das in ordnung finden. bei

uns müssen sie nur die kinder ertragen, die sie mit streicheleinheiten quälen. guck nicht so böse.

— so, box voll, lasst es euch schmecken.

— danke, leider keine zeit, um dich über deine abenteuer mit den messerstechs auszufragen, machen wir ein andermal?
— klar. ist auch nicht so spannend. morgen muss ich im dala eh berichten.

ich wandte mich an die nexten, inzwischen war eine schlange enstanden, keke und nicki machten die andern ausgabestellen auf. amber machte die erstbefragung.

— für wieviele? hier essen, mitnehmen?

die tische füllten sich, gemurmel waberte durch die hohe halle, geräusche von besteck auf geschirr. nicki hatte gedämpfte musik angemacht, die das stühleschieben und die schritte übertönen sollte, ein bisschen schluckten auch die stoffe, die von der decke hingen, aber für mich war das immer noch ganz schön überdosiert.

toni kam schwitzend um die ecke gerannt, ich räumte meinen platz an der ausgabe, nahm mir zwei portionen mit und setzte mich mit amber an einen kleinen tisch ganz hinten an der wand unter dem großen mosaikfenster.

amber war routinierter als ich, es ließ sich nicht von jeder bewegung im raum ablenken oder musste den reflex unterdrücken, allen zuzunicken. beim essen redeten wir nicht, so hielten es die meisten im raum, aber als wir fertig waren, machte mich amber kichernd auf ein pärchen am nachbartisch aufmerksam. es war luan, hand in hand mit einem holo von elin. amber fand es lustig, wie sich die zwei anschauten, ich fand es vor allem lustig, dass eins von beiden gar nicht hier, sondern ganz woanders vor seinem leeren teller saß. mir fiel ein, dass ich ja mein neues holo bestellen musste, eigentlich sogar nur den chip, das gehäuse war ja noch gut. damit ich dann, mit wem? händchenhaltend beim essen sitzen konnte? beim liquid voting hatten sie mich auch noch nicht vermisst, vielleicht ließ ich mich einfach

weiter von amber almöhi nennen, was auch immer das sein sollte, und hatte meine ruhe.

auf dem nachhauseweg wehte ein starker wind durch die straßen, wirbelte abgestorbene gingkoblätter auf und kündigte den wetterwechsel an. ich verabredete mich mit amber bis zum bolo'dala morgen, unser großer auftritt, und zog alleine weiter.

TRACK 11

die dritte sauna des see'bolo. der weg hin, rein, raus. ohne menschen.
quelle: privat

SCHWITZEN UND DENKEN

ich hatte immer noch keine lust auf meine einsame rumpelbude und machte stattdessen die sauna an. andererseits hatte ich auch keine lust auf menschen, also wartete ich noch ab, mit der digitalen laterne draußen am sufu. eine runde ganz alleine schwitzen, kein gewusel und keine stimmen. nur das knacken der kiefernstücke im ofen und der tropfende schweiß.

ich legte mich aufs handtuch und ließ meine gedanken wandern. die seilbahnfahrt ins kalte wasser. platsch. amber am steuer des müllwagens. die oldies vor den conos, auf geht's. ich wunderte mich wieder über die coolness, mit der sie vorgingen. als ob es ein spiel wäre, ein westerndreh. ahja stimmt, sie hatten ja selbst nicht dran geglaubt, dass die conos karl umgebracht hatten. sie gingen ja nur ihm zuliebe auf verbrecherjagd, spielten für ihn *high noon* nach.

warum waren sie eigentlich davon ausgegangen, dass karl sich selbst umgebracht hatte? wenn ich ihnen glauben sollte, dann hatte nur eric gewusst, dass karl vorhatte, sich per heroin ins jenseits zu befördern. emmas erschrecktes gesicht damals, das hatte schon verdammt echt ausgesehen. also waren sie überrascht gewesen, als eric sie aus dem mittagsschlaf gerissen hatte. und dann lag da karl mit einem stich im rücken, wieso gingen sie davon aus, dass er sich selbst? das wäre doch eine akrobatische höchstleistung für einen neunzigjährigen!

ich schwitzte schneller. das abschiedsessen. wieso hatte emma die legende erfunden mit den regelmäßigen abschiedsessen, nachdem eric sich offensichtlich verplappert hatte. in den drei jahren, wo ich bei ihnen räumte, hatte es das jedenfalls kein einziges mal gegeben. wenn es wirklich dieses

abschiedsessen gegeben hatte, und sich karl also verabschiedet hatte von ihnen, dann mit welchen worten? offensichtlich nicht mit der ankündigung für den nachmittag, sonst wären sie nicht entspannt schlafen gegangen. dann hätten sie ihn ja wohl auch aufgehalten, davon abgebracht. für so eine märtyrershow mit dem finger auf die conos hätte außer eric wahrscheinlich niemand verständnis gehabt, emmas entrüstung vorhin war echt gewesen. aber wenn sie nicht mit karls abgang gerechnet hatten, wieso dann das abschiedsessen?

irgendeine information fehlte mir noch, mindestens eine. das war das ende für mein entspanntes schwitzen. ich packte meine gedanken ein, torkelte aus der sauna, und als ich unter der kalten dusche war, stand der entschluss fest, nochmal einen ausflug zu machen. an den see.

TRACK 12

ein 2d-film über william burroughs aus dem 20. jahrhundert, über die damaligen drogen und ihre wirkungen.

quelle: asa'archiv.

NACHTS AM SEE

im scheinwerferlicht meines ebikes glitzerten die büsche. konnte das schon raureif sein, ende oktober? wohl eher nicht. aber ich hatte ohnehin keine zeit, die landschaft zu genießen. mal wieder keine zeit. ich freute mich drauf, dass dieser blöde fall irgendwann auch mal vorbei sein würde. jetzt ging auch noch mein freies viertel für diesen mist drauf. einfach mal wieder eine pilzwanderung machen. oder gleich ein jahr auf fasi. aber konnte ich das amber antun, ein jahr weg sein? oder sollte ich es mitnehmen? war das dann noch fasi oder schon wieder kene? meine gedanken verhedderten sich, während ich auf das oldie'gano zurollte. es brannte noch licht. auch auf dem dachboden, oder wo kam der schein her?

plötzlich gingen alle lichter aus. ich war ja ein tolles detektiv, mit voller beleuchtung anbrausen, sehr unauffällig.

da mich ja jetzt doch alle gesehen hatten, parkte ich vorne, klopfte und ging rein. kein mensch zu sehen. ich rief ein halblautes hallo. stille. na klar, um die uhrzeit schlafen die, aber das licht eben?

ich rief etwas von precious, jacke vergessen und zog wieder ab. ich wollte grade auf mein rad steigen, da blieb mein routinemüllblick an der papiertonne hängen. alle halbe jahr fällig. ich war mir ziemlich sicher, dass die tonne bei der müllrunde gestern noch nicht so voll gewesen war, jetzt ging der deckel nicht mehr zu. der papiermüll für ein paar monate an einem tag ...

es war der ganze kram aus karls zimmer. alte zeitungsausschnitte, briefe, notizen, das vermächtnis eines oldschool papierfreaks. die bücher nicht, aber das zeug, was immer auf seinem schreibtisch auf dem boden und an der wand rumgelegen hatte. ich blätterte, faltete zerknittertes auf, und steckte mir aufhebenswertes ein. fast hätte ich an dem laborbefund

vorbeigeguckt. wieso gab es da einen ausdruck, das musste ja ein spezieller befund sein, wenn das bete'center sich solche mühe machte. ich las die diagnose, räumte alles wieder in die tonne zurück und ging langsam zu meinem ebike. ich nickte dem dunklen haus zum abschied zu. er hatte ihn also auch gehabt. den neuen krebs, für den es noch keine heilung gab.

nachdenklich radelte ich zurück durch die nacht. deswegen also das abschiedsessen. und deswegen also sein selbstbestimmter abgang. er hätte eh nicht mehr viel zeit gehabt. die oldies hatten nach der diagnose ein abschiedsessen für ihn gemacht. und waren dann von der schnelle und vor allem von der form des endes überrascht worden. ihm zuliebe hatten sie das spiel mitgespielt und vom cono-mord geredet und innerlich den kopf geschüttelt über das dramatische gehabe.

dabei war das gar nicht seine absicht gewesen, er hatte nur mit einem letzten bunten trip gehen wollen und nebenbei nochmal was über die conos sagen, seine lieblingsfeinde. erst eric, der eingeweiht gewesen war, hatte das mord-szenario daraus gebastelt. die spritze verschwinden lassen, ihm in den rücken gestochen, alle von seiner version überzeugt und sie überredet, nichts vom krebs zu sagen. bis jetzt hatten sie auch dichtgehalten.

jetzt war also auch das aufgeklärt, und ich konnte morgen auf dem bolo'dala über meine grandiosen erfolge berichten. und vorher endlich mal in ruhe schlafen.

auf dem rückweg waren keine sterne mehr am himmel zu sehen, es zog zu, ein drückender wind schob mich von hinten.

meine wohnung schaute mich vorwurfsvoll an. ich zuckte mit den achseln und ging ins bett.

TRACK 13

interaktive statistik über die wohnverhältnisse im see'bolo. alterspyramide, migrationsbewegungen.

quelle: archiv des see'bolo. anonymisierte version öffentlich einsehbar.

REGENWETTER UND EIN BLITZ

ich brauchte eine zeitlang, um mich zu orientieren. eben war ich noch in dessau gewesen, in einem schwarzweißen traum, karl auf dem dach des polizeigebäudes, unten die conos, sie warfen mit vouchers, die in ihm stecken blieben wie wurfsterne. er lachte nur, und unter seinen füßen verwandelte sich der turm in ein gewächshaus. das glasdach brach mit einem lauten krachen, und er verschwand. ich wachte auf, vor dem fenster zuckte ein blitz.

ich stellte fest, dass ich das geliebte morgengrauen verpennt hatte, also entweder keine müllrunde heute oder wieder ein tag aus dem rhythmus. und es war höchste zeit, zum dala aufzubrechen.

es regnete, kein problem für meine lotusklamotten, aber mein gesicht war noch nicht auf dem stand der technik und wurde nass auf dem weg. vielleicht sollte ich mir endlich auch so einen plastikaufsatz fürs ebike zulegen. so ein rentnerteil, auch im regen immer trocken unterwegs. oder gleich mit den oldies einen wagen teilen ...

melek begrüßte mich an der offenen pforte, unter dem vordach.

— hey presch, dich sieht mensch gar nicht mehr durchs bolo spazieren. an dem shitwetter wirds nicht liegen, das hat dich doch sonst nicht gestört ... viel um die ohren?

— die oldies. weißt schon.

— hast du lust, heut abend vorbeizukommen? zu uns ins kana? joan will ein holo zeigen von der reise.

— wo war es denn?

— philippinen. im austausch mit kari, das ein jahr hier war. das hast du aber doch mitgekriegt?

— kari ist wieder weg? ich bin wirklich ein bisschen hinterm mond ...

— das liegt daran, dass du schon so lange allein wohnst. such dir doch mal ein nettes kana aus.

— danke nein. ich bin ganz gern alleine. mir reicht das, wenn ich die verrückten oldies immer mal erlebe. und euch alle auf den versammlungen.

janne und kolja kamen zu unserm gesprächskreis dazu und ersparten mir die mühe, mich irgendwie freundlich aus dieser uncharmanten ansage herauszulavieren. ein guter grund fürs alleinleben, kommunikation geht immer schief.

kolja hatte vor zwei wochen verkündet, nun eine zeitlang ganz frau sein zu wollen, und tatsächlich waren ihre lippen knallrot und ihr hüftschwung irgendwie runder geworden. ob sie sich das in den alten filmen abgeschaut hatte?

— habt ihr gehört? die conos sind heute live da und wollen die gärten als taku haben. bezahlen mit vouchers. das können die knicken, privatbesitz an gartenboden.

janne musste sie natürlich ärgern, das hatte sich nicht geändert, das perfekte team seit jahren.

— ach du bist doch nur neidisch, weil die so erfolgreich sind. vielleicht haben sie doch recht, und gesellschaftlicher fortschritt ist nur

mit druck möglich. wir sind doch wirklich alle ganz festgefahren in den letzten jahren.

— also ich bin gerne bequem. was meinst du denn, fortschritt durch natürliche selektion, verhungern? survival of the fittest?

— nicht so krass. aber irgendwie weiterentwicklung. sowas wie die conorüben.

— und dafür brauchen sie privatbesitz? entwickelst du dich nur weiter, wenn du druck kriegst? na, das werd ich bei euch im kana verkünden. janne langweilt sich, braucht mehr druck. die freuen sich.

— das wirst du schön lassen. los, rein mit uns, es geht los.

gleich am eingang war ein kleines podest zum gedenken an karl aufgebaut. eine kerze, ein foto auf papier, ein buch zum eintragen, alles sehr oldschool. ich wünschte ihm im vorbeigehen eine gute reise, und freute mich auch ein bisschen, diesen verrückten kennengelernt zu haben. da kam ich mir gleich schon fast normal vor, ich beschloss, ihn mir als schutzengel zu installieren, so in der art, was hätte karl jetzt wohl in dieser situation gemacht. er war ja ziemlich lange ganz gut durchs leben gekommen, nicht das schlechteste, im alter immer noch gleichgesinnte um sich, ein warmes nest gebaut und auf der andern seite die kämpfe angenommen, die gekämpft werden mussten. auch seinen abgang fand ich entspannt, mit einem augenzwinkern auf den letzten trip.

drinnen ging das dala los. ich beeilte mich nicht. das war ja schon alles automatisiert, die elektronische sammlung, aber es gab immer noch so viel zu bereden und entscheiden. vielleicht konnte die nexte generation sich durch gleichschwingende gehirnströme auf etwas einigen, wie ein vogelschwarm. kurz gefiel mir das bild, dann fiel mir auf, dass ich dann wohl einsam am himmel verhungern würde, weil ich mit sicherheit keine lust hatte, willenloser teil eines doofen schwarms zu sein.

ich beteiligte mich am blitzlicht, dann ließ ich die ersten tagesordnungspunkte an mir vorbeirauschen und schlenderte an den übersichten für pali und nahrungsverbrauch im bolo vorbei. irgendwo in

diesen zahlenreihen würde bald ein neues holo für mich auftauchen, wenn ich es denn mal schaffen würde, es zu bestellen.

etwas zupfte am meinem ärmel – amber.

> — hey, wir sind gleich dran mit berichten. lou hat sich schon zugeschaltet, schau, da hinten steht es.

> — psst, nicht so laut, ich komme.

jin rief den nexten top auf, bericht über den stand der ermittlungen im fall karl. ich entdeckte eric und rosa, seltener besuch beim dala, und winkte ihnen zu. eric wollte wohl vor allen seine beichte ablegen.

erst erzählte ich meinen senf, dann ergänzte amber ihren ketchup, und bevor lou noch mayo dazu schmieren konnte, wir drei als dreamteam vereint, kam unser drehbuch durcheinander. lous holo hielt mitten im satz inne und drehte sich nach hinten.

> — was? moment, ich bin grad. wer? stiche im rücken? verehrtes see'bolo, ich bin gleich wieder da.

das bild erlosch, stille in der halle. stiche? eric?

lou tauchte wieder auf.

> — in der chip'sibi gab es einen zwischenfall. eins von den weißkitteln namens frana ist tot. es wurde eben gefunden, mit einem messerstich im rücken. ich melde mich morgen wieder auf eurem ehrenwerten dala.

ich grüßte in die runde, bevor es irgendwelche beratungen geben konnte, und stürmte raus. als ich mein ebike aus dem ständer zog, war amber schon neben mir. es schaute nicht fragend, also zuckte ich nur mit den achseln. und ab durch den regen richtung sibi.

TRACK 14

die chip'sibi sumi'nord. ein rundgang durch die unterirdischen produktionshallen vor produktionsbeginn. incl. holo: wie arbeitet ein biochip im neuen holo-22century.

chip'sibi sumi'mitte (mount kenia) und sumi'süd (kap der guten hoffnung)

quelle: asa'archiv. öffentlich.

IN DER CHIP'SIBI

35 minuten brauchten wir bis zum verwaltungsgebäude, amber hinter mir im windschatten hielt locker mit, diese kinderbikes hatten irgendwie eine effektivere ausnutzung der e-unterstützung. woran sollte es sonst liegen.

das wettrennen mit lou endete in einem patt, diesmal nahm ich, marple-marlow, den job ernst, kein getrödel zu fuß. lou stieg aus der schwebe aus, hinter ihr noch eine person.

— hallo precious, ibu surinder, sie. surinder, ibu precious und amber aus dem see'bolo nebenan. zuständig für den fall mit den oldies, sozusagen kollegas. dann lasst uns doch reinschaun.

täuschte ich mich, oder waren sie händchenhaltend aus der schwebe gestiegen? und warum war lou auf einmal so redselig? und wer war diese surinder mit ihren langen haaren und wimpern. damn.

auf dem gesamten gelände kein holobetrieb bitte, um störungen des ablaufs zu vermeiden. danke.

ich machte mit amber einen bogen um den raum, wo der weiße kittel auf dem boden lag, und schaute mir den rest des gebäudes an. zwei stockwerke, kaum licht, viele monitore und lämpchen. vor einem saß eine person, die sich bei meinem eintreten umdrehte.

— hallo?

— ibu amber und precious. wir machen untersuchungen in diesem fall.

— achso, ibu maxime, weißkittel in meinem notwendigen. hier ist heute was los, erst die notdocs aus dem bete'center, dann kommt ihr. normalerweise haben wir hier monatelang keinen besuch.

— wer hat denn frana gefunden?

— das war denniz. ist noch unten. ich muss hier immer vor den monitoren bleiben, falls was schiefgeht. ehrlich gesagt bin ich nicht so scharf auf den anblick.

— kann ich gut verstehen.

kurz flackerte das bild mit dem knochen in der wunde vor meinem auge auf, dann schob ich es zur seite.

— war irgendwas ungewöhnlich heute?

— in meiner frühschicht nicht. wir sind nur zu dritt in den vier stunden. frana, denniz und ich. sonst hab ich niemand gesehen. achso, chris war kurz da und hat was geholt. der lässt andauernd irgendwas liegen und merkt es erst zuhause.

— berufskrankheit, was?

— soll das ein witz sein? ok, stimmt schon. deswegen arbeiten die maschinen ohne uns, da geht nicht so viel schief.

— können wir uns die produktionsstraße mal anschauen?

— klar hier aufm monitor. reingehen könnt ihr nicht. das bringt den aufbau der biochips durcheinander. schaut, hier, da werden die rangezüchtet, hier gehts dann weiter.

— das heißt, da war heute niemand drin?

— nein, dann hätte sich das ganze system runtergefahren. das würde es schon tun, wenn sich da drinne ein holo aufbaut. auch wir kommen da

nicht so einfach rein.

ich wurde abgelenkt von amber, das im raum umherspazierte und dabei den finger an die wange legte, wohl zuviele flachfilme gesehen. ich konzentrierte mich wieder auf meine fragen.

— wieso frana, hatte es streit mit jemandem?

— ach, das kann ich mir nicht vorstellen. es war immer so korrekt. worüber hätte es sich streiten sollen?

— eifersucht? habgier? wahnsinn? schlamperei?

— oweia, wo habt ihr das denn her, das klingt wie aus der bibel, die sieben todsünden. da müsst ihr jemand anders fragen. hey, mir fällt noch was ein, die conos machen doch um die ecke hier ihren kodu. fragt doch da nach, vielleicht haben die wen rumlaufen sehen, die sind doch den ganzen tag draußen, auch bei dem scheißwetter.

— danke. wenn dir noch was einfällt, einfach im see'bolo nach uns fragen.

wir gingen wieder runter und trafen draußen auf lou und surinder. sie klapperte mit den augen, und ich musste mich zusammenreißen, um ihr das nicht nachzumachen, während ich mit lou redete.

— und, was war diesmal die todesursache? eric hat ein alibi.

— es scheint das gleiche messer gewesen zu sein. aber bevor wir das nicht gefunden haben, können wir nichts sagen. es ist vor kurzem passiert, die leichenstarre hat noch nicht eingesetzt. oh nein, es fängt schon wieder an zu regnen, an dieses wetter werd ich mich nie gewöhnen.

ich schaute lou fragend an, es zog die schultern hoch.

— wo ich herkomme, regnet es einmal am nachmittag und das war's, wenn wieder so ein regenherbst kommt, werde ich depressiv.

ich wollte in das gespräch einsteigen, über's wetter zum befinden kommen, aber mir fehlten die worte. jetzt, wo lou in plauderstimmung war und was von sich erzählte, konnte ich nur rumstottern. shit. es machte eine wegwerfende bewegung.

— die paar tropfen werden uns nicht umbringen. hier, lasst uns unter den dachüberstand stellen und zusammentragen, was wir haben. die chip'sibi läuft automatisch, hier im verwaltungsgebäude arbeiten in vierstundenschichten immer drei weißkittel und überwachen die produktion auf monitoren. eins davon, frana, liegt erstochen auf dem boden im erdgeschoss. denniz hat es gefunden, das bete'center alarmiert, die dann uns, der übliche ablauf. denniz ist noch hier, es hat einen leichten schock und wird behandelt.

amber mischte sich ein.

— oben sitzt das dritte, maxime. es hat nichts gesehen und arbeitet weiter an den monitoren. und an der wand hängt ein dienstplan, da stehen lauter namen drauf und zeiten. was basteln die hier eigentlich unter dem berg?

ich wollte zu einer erklärung ansetzen, aber surinder war schneller.

— in den unterirdischen hallen wird die neue generation biochips gebaut. algen wachsen in salzwasser auf einer trägerplatte, die vorher mit laser präpariert wurde. das ist ein bisschen wie ein beet im kleinen, wo es wege gibt und pflanzreihen. kannst du dir das vorstellen?

amber nickte, ich bemühte mich, nicht zu grimmig zu gucken.

— und dann werden die plättchen aus dem wasser geholt und trocknen an der luft. wie kleine wasserleitungen sind die dann, nur dass nicht wasser durchfließt, sondern informationen. und dann gibt es schaltstellen, wo gesteuert wird, was wo hinkommt. das spannende bei

den biochips ist, dass sie nicht nur an und aus kennen, sondern auch viele zustände dazwischen, so als ob das wasser manchmal springen könnte. klingt kompliziert, aber in deinem gehirn sieht es auch so aus, nur noch besser. das haben die immer noch nicht hingekriegt, alles genauso komplex zu verschalten. deswegen ist auch die hälfte des sibi mit forschung und ausprobieren beschäftigt, wie das noch besser gehen könnte. wer weiß, was ihr mal für geräte habt, wenn du so alt bist wie wir.

amber strahlte surinder an, ich schaute woanders hin und fing lous blick ein. wir hielten das einen moment zu lange aus, um es als zufall durchgehen zu lassen, jedenfalls bildete ich mir das ein, dann ging die tür auf und eine krankenliege wurde von zwei personen vorbeigetragen.

— wir nehmen denniz mit ins bete'center. sicherheitshalber. kreislaufprobleme.

lou nickte.

— ich komme gleich im anschluss vorbei und stelle meine fragen, wenn das ok geht. was ist mit frana, ist die leichenschwebe schon da?

— gerade angekommen. die warten drauf, dass die untersuchung fertig ist.

— bin unterwegs. precious, amber, es tut mir leid, aber wir müssen hier die aufnahmen machen, das ist nichts für euch. ich würde euch gerne morgen mittag vor eurem dala treffen, zusammentragen, was wir haben, und wie die neue situation aussieht. abgemacht?

— sehr gerne, treffen wir uns bei den oldies, bei mir ist rumpelbude.

ich achtete genau darauf, ob surinder eifersüchtig schaute bei dieser verabredung, aber sie lächelte amber zu, winkte mir und war im nexten moment mit lou im haus verschwunden. wir blieben im nieselregen zurück.

ich begleitete amber bis nach hause zu ihrem kana, es sah schon ungewohnt blass um die nase aus, und bestand auch nicht mehr darauf, mit

zu den conos zu kommen. vielleicht reichte das ja auch erstmal als einblick in die spannende detektivwelt. in echt eben doch vor allem unappetitlich und erschreckend.

ausgerechnet bei diesem wetter musste ich meinen rumradeltag einlegen. bolo-sibi-bolo-kodu, und das war sicher noch nicht das ende der tour. endlich mal wieder entspannten hop im müllwagen hören, hirn aus, steuerung an – jetzt ging der ganze mist von vorne los. meine verabredung mit lou hielt nur einen teil des regens davon ab, auf mich runterzurauschen.

TRACK 15

die neue cono-rübe. ein holo zu werbezwecken.
quelle: conos, öffentlich.

CONO'KANA, ZWEITER BESUCH

als ich ankam, merkte ich, dass ich nicht genug power hatte, um den western vom letzten mal weiterzuspielen. ich schüttelte die tropfen von der jacke und dann allen die hand, die mir entgegenkamen. ich wurde zum tee hereingebeten.

— eske heiß ich – das ist gut, dass du da bist. wir wollten eh beim dala bescheid sagen, damit das landstreichende dudi festgehalten wird.

— wer? was?

— kim. war drei wochen bei uns auf durchreise. macht sein fasi. und ist seit heute morgen verschwunden. eigentlich wollte es noch eine woche bleiben und dann weiter richtung süden. vorhin haben wir uns deswegen noch keine sorgen gemacht, aber als wir von dem mord hörten, wer sonst sollte denn hier in der gegend?

— beschreib kim doch mal.

— so 1,70, vielleicht 1,80 groß, schwarze locken, geht immer zu fuß, mit ausgelatschten wanderschuhen. raucht die ganze zeit so ein stinkendes kraut. und war nicht besonders motiviert beim arbeiten. eigentlich gar nicht, dabei ist doch klar, dass ich als fasi auch kene

machen muss. kein großer verlust. warte, ich hab hier ein foto auf dem holo.

— und ihr habt keine ahnung, wo es hin ist? habt ihr sonst wen hier draußen rumlaufen sehen, heute morgen?

— nicht, dass ich wüsste. aber ich frag mal rum, und wenn ich was rausfinde, melde ich mich.

— danke. kann ich mich mal in den häusern umsehen?

— wieso denn? du warst doch schon letztens mit diesen durchgeknallten oldies da. du bist auch so ein dudi!

die stimmung wurde schlagartig angespannt. mittenrein rief eins meinen namen.

— precious? bist du hier? ein holoanruf von einer emma. bitte.

— danke. ja, emma?

— da bist du also! schaff dir endlich wieder ein holo an, gehts dir gut? alles im griff bei den spinnern, oder sollen wir die kavallerie schicken?

— alles ok hier. rufst du deswegen an?

— auch. und um dich an den termin von leo beim bete'center zu erinnern. in einer stunde. kommst du?

— ach, das auch noch. klar komm ich, ihr könnt leo schon mal vorbereiten, ich nehm dann den wagen, ja?

— bis gleich.

ich schickte noch schnell von dem holo aus das bild von kim an die umliegenden bolos, mit der bitte um informationen an den see'bolo und vorsicht bei begegnung. dann schwang ich mich wieder auf mein rad und nahm die nexte etappe in angriff. wenigstens hatte es aufgehört zu regnen.

TRACK 16

bete'center. einzugsbereich tega 7. ein holo-rundgang.
quelle: öffentliches material des tega archivs.

VERGESSENES UND VERSTECKTES

die tür zum oldie'gano stand offen. drinnen war großes knutschen angesagt. emma und rosa vergnügten sich auf dem sofa, gustl und golda fummelten in der küche aneinander rum, und eric hatte leo im arm. alle winkten mit einem huhu zu mir rüber. ich nickte langsam in die runde.

— huhu. ist irgendwas los? was zu feiern?

— wieso?

— ach, nur so. nach was riecht's denn hier? egal, leo, wollen wir?

— was denn?

— zum bete'center. dein termin.

— ich weiß von keinem termin.

— wir fahren einfach mal hin, schadet ja nichts.

— na gut. wann denn?

— wie wärs mit jetzt?

— ok.

ich stieg mit ihm in den wagen und fuhr los. sonderbare bande, das.

beim bete'center empfing uns sunny schon am eingang und geleitete uns in eine der kabinen.

— die demenz wieder zurück? gut, das war abzusehen, ganz werden wir sie wohl nie in den griff kriegen, das liegt auch am alter. aber wir können nochmal was ausprobieren. und, wie immer, bewegung heißt das geheimnis, das hält die hirnzellen auf trab.

— machen wir schon so viel, wie geht.

— und wenn es nicht zuviel aufwand bereitet: lachen ist sehr hilfreich. entspannt die hirnmuskeln.

sunny lachte über den eigenen witz. hirnmuskeln. naja, wir packten die medikamente ein und machten uns auf den rückweg. sunny bat uns noch, karls unterlagen zurückzubringen, das ginge ja niemanden was an. ich versprach, das bei gelegenheit nachzuholen.

beim see legten wir einen stopp ein und gingen am ufer entlang. bewegung. leo zeigte auf einen schwarm gänse am himmel.

— wenn die sich nicht mehr orientieren können und den anschluss verlieren, sterben sie. ohne viel rumzunerven. meinst du, ich sollte auch wie karl? ich fall doch allen nur noch zur last.

— du spinnst ja wohl. erstens sind wir keine gänse, sondern menschen, zweitens fallen fast alle irgendwann mal irgendwem zur last, und drittens brauchen wir dich hier noch. oder meinst du im ernst, du machst uns glücklich mit deinem abgang?

— hmmm.

wir ließen das thema ruhen und die gänse kreischen. im feuchten boden war eine fuchsspur zu erkennen. leo blieb stehen.

— weißt du, presch, so komme ich mir die meiste zeit vor, ich sehe eine spur von etwas, was schon nicht mehr da ist. das war doch ein fuchs, oder? und wenn ich mich dann erinnere, und den fuchs sehe, läuft er mit mir davon. das ist eigentlich nicht so schlimm, aber alle kriegen angst. also bleiben mir nur die spuren.

ich nickte. leo hatte heute seinen tiermetapherntag. soviel hatten wir lange nicht miteinander geredet.

— kann ich gut verstehen, leo. wenn du hinterherrennst, bist du aber leider nicht mehr da. das ist der leo von früher. der konnte noch rennen. da kommen wir alle nicht hinterher.

— vielleicht sollte ich einfach den abdruck hier anschauen, mich freuen, und dann wieder die sonne. schau, da hinter den wolken, die kommt heut noch wieder raus.

— gut, dass uns jetzt keines hören kann, wir reden schon wie zwei verdammte zendichter aus dem alten japan. sei wie eine weiße wolke, die über die welt hinzieht.

leo kicherte.

— alles ist eins und eins ist alles. dann bin ich also ein fuchs, eine wolke und diese gehhilfe. ob ich als gehhilfe wiedergeboren werde?

— bei dem schlechten karma, das du angesammelt hast, höchstens als hologehäuse. als mein hologehäuse, da kannst du dich auf ein spannendes leben gefasst machen.

wir kicherten noch eine weile und fuhren dann zurück. es tat gut, mal mit einem von den oldies alleine zu sein, und sie nicht immer nur als mob wahrzunehmen. entspannt grinsend traten wir ins wohnzimmer, da saßen wieder alle mit einem zu breiten hallo auf dem sofa. wie aufgereiht.

ich runzelte die brauen ein bisschen, schnupperte diesen süßlichen geruch, und dann sagte ich einfach nichts und ging an ihnen vorbei auf den flur.

— hey, presch, wo willst du denn hin? wart doch mal!

die treppe hoch auf den dachboden. richtig kombiniert, marple-marlowe.

— hallo, kim?

— ibu kim.

— ibu precious. dann komm doch mal runter zu uns, ich glaube, heute kommt hier sonst niemand mehr überraschend vorbei. ich will deine hände sehen, keine faulen tricks. gut. geh vor!

es ging vor mir her, auf dem holofoto war das alter schlecht erkennbar gewesen, jetzt schätzte ich es auf nicht mehr als verängstigte achtzehn.

die oldies grinsten verlegen, als wir uns zu ihnen setzten.

— ich hab mich schon gewundert, was mit euch los ist, warum ihr auf einmal alle am knutschen seid.

— na toll, wir wollten möglichst unauffällig beschäftigt tun.

— unauffällig? wann habt ihr denn in den letzten jahren mal alle gleichzeitig geknutscht?

verlegen schauten sie sich an. dann musste gustl kichern.

— kinder, presch hat recht. die zeiten sind schon lang vorbei. und uns ist es nicht mal aufgefallen. das ist es wohl, was das altern ausmacht, was?

ich enthielt mich tunlichst eines kommentars zum thema knutschen, um nicht in seichtes fahrwasser zu geraten und mit meinem boot zu stranden. stattdessen wechselte ich auf grimmig.

— wisst ihr eigentlich, wen ihr da auf'm dachboden versteckt?

— kim heißt es. ein opfer der conos. ein ausgebeutetes, geknechtetes subjekt, dem wir sila gewähren.

— unter verdacht des mordes an frana.

alle machten große augen. kim wedelte mit der hand.

— mord? frana? nie gehört. ich bin abgehauen, weil ich immer nur ihre doofen rüben hacken musste. hatte den vertrag für einen monat gemacht, aber die waren mir zu verrückt. dachte, ich tauche noch ne woche unter, und dann hat sich die sache. mit nem mord hab ich nichts zu tun.

— aha, und warum tauchst du genau heute unter, wo frana erstochen wurde? das macht dich sehr verdächtig.
— ich bin schon gestern abgehauen.

— richtig. deswegen ja das licht auf dem dachboden. aber warum haben dann die conos erzählt, du wärst heute verschwunden?

— die wollten mir das sicher in die schuhe schieben. aus rache, weil ich ihre rüben nicht mehr hacken wollte.

emma schaltete sich ein.

— das gehört eh überprüft. wieso können die jemand auf fasi zu kene an ihrem privatkram zwingen. mitarbeiten klar, machen alle, aber wenn es taku ist, dann ist es taku. irgendwas stimmt doch da nicht in der rechnung.

— und könnt ihr euch an das diagramm erinnern? die viertel und die roten stücke. kann das sein, dass sie aus allen vierteln abzweigen, was geht, um ihre rüben herzustellen? “cr” – conorüben. die sind ja völlig durchgeknallt.

diagramm. pläne. auf einmal fiel es mir ein. chris, das war der name, der auf dem kopierten plan gestanden hatte. es gehörte dazu. und es war heute

morgen dort gewesen. meine knie fingen an zu zittern. ich schnappte mir das nextbeste holo und funkte lou an. aber bevor es dranging, schaltete das holo um. es zeigte ein bild – in der mitte erkannte ich ein paar von den conos, im hintergrund das gewächshaus. im boden war ein großes loch, die mündung eines tunnels.

> — liebe alle im see'bolo. wir haben uns erlaubt, die notfrequenz zu nutzen, um euch diese botschaft zu schicken.

ich erkannte die person wieder. das war das cono, das an der tür geklingelt hatte und uns dann durch die lappen gegangen war.

> — folgendes: hier vor mir ist der eingang zur sibi: der lüftungsschacht. wir haben den weg freigemacht, und nun befindet sich nur noch eine klappe zwischen uns und der sibi. ihr lasst uns leider keine andere wahl. wir können da jederzeit einfach reinmarschieren, und dann ist die fabrik im eimer.

nun habt ihr eine stunde zeit, um einen entschluss herbeizuführen, ob ihr uns das gelände hier doch noch übertragt, oder ob wir die sibi vorher lahmlegen und unsere forderung asa-weit stellen müssen. riesenaufwand für alle, nichts als ärger. also, das könnt ihr vermeiden, wenn ihr uns innerhalb einer stunde das ok gebt. das wars, bis gleich.

kim ballte die fäuste und boxte in das holo.

> — du schwein! aber mir noch nen mord anhängen! wenn ich dich kriege!

alle riefen laut durcheinander.

> — karl hatte recht! die sind ja völlig durchgeknallt! wir müssen sie stoppen!

das holo schaltete ab, lou kam dran. ich schilderte schnell die lage, während die oldies schon laut schimpfend richtung wagen drängelten. kurz

hatte ich ein déjà vu, aber dann merkte ich, dass die stimmung diesmal anders war. das war kein westernspaß.

wir saßen kaum auf den sitzen, da kam schon der aufruf zu einem blitz'dala. aber an der kreuzung zögerte emma keine sekunde und bog nicht richtung bolo, sondern zu den conos ab.

TRACK 17

weltweite nachrichtensendungen vom 20. Oktober 2063.
quelle: asa'archiv, öffentlich.

ASA'YAKA

— was habt ihr eigentlich vor? wir können doch da nicht einfach reinstürmen?

— erstmal von hinten nähern. ich kenn den feldweg, der durchs tal geht. da können wir parken, von da sinds nur noch fünf minuten zu fuß bis zum gewächshaus.

— mit oder ohne gehhilfe? im ernst, ihr könnt euch doch nicht anschleichen?

— mit uns rechnet da niemand. die schauen jetzt nach oben, ob wir ihnen eine schwebe auf den hals schicken. und den zufahrtsweg haben sie sicher blockiert.

— und wenn sie uns sehen und runtergehen, dann haben wir den salat.

— und sie kein faustpfand mehr. das werden sie erst machen, wenn die entscheidung gegen sie gefallen ist.

emma bog vor dem verwaltungsgebäude der sibi auf einen feldweg ab. der wagen rumpelte durch ein waldstück. ich war vor ewigkeiten mal hier gewesen, brennholz machen, aber ich hätte mich nicht orientieren können. ob die oldies heimlich pilzwanderungen machten und sich deswegen hier auskannten?

als emma den wagen unter einer großen eiche parkte und den motor ausmachte, gingen die holos wieder an.

— ich gehe davon aus, dass ihr jetzt alle zusammengekommen seid? dann zur schnelleren entscheidungsfindung vielleicht diese

information. auch die beiden andern fabriken mitte und süd sind besetzt. wir sind nicht die einzigen mit der forderung nach mehr innovation und gegen die nivellierung. leistung muss sich wieder lohnen. weil ihr jetzt also nicht mehr einfach auf die andern chips hoffen könnt, weiten wir unsre forderungen aus. alle kodus der umgebung werden auf unser system umgestellt. es gibt kein yala mehr ohne voucher. wir produzieren weiter und werden überwachen, dass es auch in den andern kodus vorwärts geht. eine neue stufe der entwicklung wird für die menschheit anbrechen. eine ungeahnte dynamik.

über die modalitäten der bezahlung der voucher verhandeln wir dann im nexten schritt. ihr habt noch dreißig minuten, dann gehen wir runter und schicken die erde wieder zurück ins digitale mittelalter ohne biochips. bis gleich.

ob das chris war? vorgestellt hatte es sich nicht, und auf einem dala hatte ich es auch noch nie gesehen.

wir stiegen aus, sammelten uns vor dem auto und gingen so leise wie möglich den trampelpfad entlang. am waldrand blieb golda, die vorweg lief, stehen. sie winkte uns mit den fingern an den lippen zu sich.

auf dem offenen feld vor uns befand sich in vielleicht fünfhundert metern entfernung ein gewächshaus. davor standen drei gestalten, die aber alle in die andere richtung schauten. golda winkte kim und mich näher heran und flüsterte uns ins ohr.

— ihr geht am waldrand lang bis da hinten, dann kommt ihr da drüben aus dem wald. schön auffällig, dass sie euch sehen, als ob ihr euch verlaufen hättet. die werden euch stoppen, lasst euch was einfallen. in der zeit nehmen wir das gewächshaus. beeilt euch.

ich zögerte kurz. was hätte karl wohl gemacht? dann machte ich mich auf die socken.

nach zehn minuten waren wir an ort und stelle. wir atmeten noch einmal tief durch, ich boxte kim an die schulter, und dann gingen wir pfeifend raus auf den acker. in richtung gewächshaus. wir waren keine zehn meter weit gekommen, da brüllten sie uns schon entgegen.

— halt. seid ihr verrückt? wir haben doch gesagt, niemand kommt hier ran, sonst gehen wir runter. haut sofort ab!

wir ließen uns nicht ins bockshorn jagen und schlenderten weiter, wobei wir möglichst dumme gesichter machten.

— hä? ist das hier das kodu? ich glaube, wir haben uns verlaufen. habt ihr was zu essen für uns? wir sind auf fasi, können wir bei euch pennen?

— hey, das ist doch dieses precious, was mit den oldies da war. und kim. schnappt sie euch, leute!

ich ließ sie ein bisschen rankommen, doch dann sah ich die messer und gab fersengeld richtung wald. kim hatte diesen entschluss schon früher gefasst und lief vor mir. die conos hatten mich fast eingeholt, als ich stolperte. ich drehte mich im fallen um und trat der ersten person, die in meinem blickfeld auftauchte, in den bauch. aber die zweite hatte schon das messer erhoben. da setzte ein stein- und lehmklumpenhagel ein. ich rollte mich auf die seite und hielt schützend die hände über den kopf. neben mir schlug ein körper auf den acker hin. ich wurde an mehreren stellen getroffen und schrie auf. dann sprang ich hoch und rannte blindlings durch den hagel. nach ein paar schritten war ich raus und schaute mich um. keine zeit für das nexte déjà vu. kim war im wald verschwunden, die drei conos rappelten sich auf und nahmen mich ins visier.

— hierher, presch, zu uns, los!

ich sah die oldies vorm gewächshaus, neben ihnen ein gefesseltes, und rannte im bogen zu ihnen. als die conos die lage checkten, drehten sie ab und liefen richtung wald. kurz machte ich mir sorgen um kim, dann beruhigte ich mich mit dem gedanken, dass es ein naturfreak war, schon lange auf wanderschaft, und im wald sicher gut untertauchen konnte. ich trabte schnaufend zu den oldies runter und hielt mir die schmerzende seite.

— jaja, weiß schon, alt und fies schlägt immer noch jung und dynamisch. danke für die rettung.

golda war mir entgegengekommen und tätschelte mir den kopf.

— steine werfen konnten wir schon, als die noch nichtmal geboren waren. bist du verletzt?

— ach was, bei euch alles ok?

ich schaute in die runde. rosa lief richtung gewächshaus, eric und emma hockten mit dem rücken an der glaswand auf einer kiste, und leo unterhielt sich mit seinem holo.

— rosa hat was abgekriegt, wird wohl ein blaues auge, und gustl ist auf dem acker gestürzt, nichts schlimmes – aber dafür haben wir den hier. und sonst niemand mehr an dem loch. das war's dann mit der ursprünglichen akkumulation.

— habt ihr schon den andern bescheid gesagt?

— klaro. sind unterwegs. die saßen immer noch im dala und wollten schon klein beigeben, diese schluffis.

— und das, ist das chris?

— ”der”, sagt er.

— das auch noch, alle geschlechterklischeeregister gezogen.

eric kam zu uns und baute sich neben dem gefesselten chris auf.

— dann warst du das mit dem messerstich bei karl. los, gibs zu. du wolltest, dass ich den ärger kriege und als mörder dastehen.

— blödsinn, eric.

rosa kam mit einem nassen handtuch, das sie sich aufs auge drückte, aus dem gewächshaus.

— du hast es wohl immer noch nicht kapiert? der arsch hier wollte karl umbringen. der war ihnen zu dicht auf die pelle gerückt mit seinen fragen. ich glaube nicht, dass karl geahnt hat, in welchem umfang das ablief, und wozu die hier so fähig sind, sonst hätte er mehr getan, als bloß rumzuschimpfen. dass die mit ihren vouchers ein falsches spiel spielen, hat er ja immer rumposaunt.

— aber karl war doch schon tot. da hätte der sich doch den stich mit dem messer sparen können?

— ich stell mir das so vor: er schleicht in den garten, stürzt sich auf karl im liegestuhl, der rollt runter, kriegt den stich dabei ab, bleibt liegen. chris verschwindet, ohne sich um irgendetwas sonst zu kümmern, voucher, spritze, bleibt alles liegen, er hat ja sein ziel erreicht. erzähl doch mal, chris, wie war das denn, als du karl auf der terasse im liegestuhl fandest? konntest dein glück nicht fassen, dass er auf dem präsentierteller schlief? ein schneller stich, und der gewächshausschnüffler gibt für immer ruhe. brauchst gar nichts sagen, nicken reicht schon. danke.

eric schlug sich vor die stirn.

— und ich trottel lasse die spritze verschwinden, weil ich wollte, dass die conos unter mordverdacht beobachtet werden, so wie karl sich das gewünscht hatte.

— und vor allem trottel, weil du nicht mit uns geredet hast. schaut mal, da kommt die schwebe von lou, jetzt kann die jagd beginnen. du brauchst gar nicht zu zappeln, chris, die andern werden dich nicht mehr retten kommen, die werden gleich im wald eingesammelt, und dann könnt ihr von glück reden, dass ihr nicht bezahlen müsst für eine verteidigung. eure vouchers könnt ihr euch nämlich in eure spezialärsche schieben, die will kein mensch mehr haben.

unter allgemeinem gelächter wurde ich losgeschickt, um den bus zu holen und von der andern seite hoch zum gewächshaus zu fahren. die oldies waren wirklich genug gelaufen heute, das grenzte schon an wunderheilung.

adrenalin und alte reflexe sind halt ne tolle droge. als ich vom waldrand zurückschaute, sah ich, wie die oldies den ersten ankommenden wild gestikulierend von ihren abenteuern erzählten. wie meine rolle in der heldengeschichte in die archive aufgenommen werden würde, das wollte ich gar nicht wissen. marple-marlowe pulte sich die lehmreste aus den haaren, hielt sich den dröhnenden kopf und verschwand im dunklen wald.

TRACK 18

das gewächshaus der conos, der weg aus dem wald dahin bis zum loch im boden.

quelle: privates material der oldies (eigenes holo zum aufnehmen hatte ich nicht ...).

EPILOG. FEIERABEND.

— und, freust du dich, dass die schule wieder anfängt?

— klar, die andern wiedersehen. aber müllfahren ist auch schön. und mord aufklären. was ist eigentlich mit diesem chris passiert?

— er hat alles zugegeben. morgen auf dem fudo'dala wird darüber geredet, was jetzt mit ihm und den andern conos passiert. kim hat die so lange im wald beobachtet, bis sie eingefangen werden konnten.

— kim ist cool, wie ein eichhörnchen, die können auch beißen, wenn luan sie ärgert. und jetzt kommen die conos in den kerker? oder müssen bei den schweinen wohnen?

— schwierig. da läuft jetzt sicher so ein therapie- und bedürfnisprogramm an. schauen, wo was schiefgelaufen ist und der ganze psychokrams.

— und alle andern machen weiter wie bisher?

— ich denke mal, die chipfabriken werden kleiner und dezentraler, also an vielen orten. die andern haben zwar auch aufgegeben, als klar war, dass wir von hier oben chips liefern können, aber das ist zu wackelig, nur drei fabriken für alle. da können dann auch einzelne mal was ausprobieren, und wenn es nicht klappt, liefern einfach die anderen.

— das mein ich nicht, ich meine, weil doch alle immer neidisch darauf waren, was die conos so schaffen. vielleicht hatten die ja doch auch recht?

— da wird sicher in ruhe drüber geredet werden müssen, wer eigentlich warum unzufrieden ist. aber privateigentum an produktionsmitteln, also die möglichkeit, andere für sich arbeiten zu lassen, die dann von dem besitzer abhängig sind, da müssen wir irgendwo auch stop sagen. das hat mit bedürfnissen nicht viel zu tun, es sei denn, profit und macht sind jetzt bedürfnisse. aber ich red auch schon so wie eins von diesen gfk-cracks. schau mal, die tonne ist schon wieder voll, die haben wir doch gestern erst.

— gestern sind wir gar nicht gefahren, preschi. gustl sagt, du willst auf fasi gehen? nimmst du mich da mit?

— willst du denn?

— yannie sagt immer, wenn du ein abenteuer siehst, greif zu. fasi klingt nach abenteuer.

— du weißt, dass die in manchen andern bolos auch tiere essen oder andere komische sachen machen?

— wenn ich nicht mitessen muss ...

— verhungern musst du da nicht. fasi, abenteuer. hmhm. willst du die nexten tonnen?

— klar. du bist heute ja gut gelaunt, preschi.

— bin ich das? sonst nicht?

— nee, sonst nicht. ist nicht schlimm. haben dich die oldies gefragt, ob du bei ihnen einziehen willst?

— haben sie. deswegen wissen sie auch von meinen fasi'plänen.

— und?

— ich weiß nicht, die sind so komisch.

— das bist du doch auch.

— hey, hör mal.

— stimmt aber. komisch-nett.

— nett ist das kleine geschwister von scheiße.

— hihi, das sag ich luan, wenn ich nett bin, ist er scheiße. hat preschi gesagt. was ist eigentlich mit deinem holo, hast du endlich ein neues bestellt?

— ach, bin ich noch nicht zu gekommen.

— soll ich das für dich machen, du almöhi, oder willst du dich verstecken?

— jetzt ist aber gut. wenn ich auf fasi gehe, will ich vielleicht gar kein holo mitnehmen. einfach nur die wanderschuhe und 'nen rucksack.

— ich dachte, du ziehst jetzt zu den oldies. auf fasi kannst du doch gar nicht im morgengrauen müllauto fahren.

— aber ich kann nochmal ganz neu anfangen, alles hinter mir lassen, einfach losgehen und nicht wissen, wohin.

— und dann dort müllauto fahren? ich glaube, die oldies sind traurig, wenn du weggehst.

— haben sie das gesagt?

— ja. und dass sie heute emdeh emma nehmen wollen. und lou kommt auch.

— warum sagen sie mir das nicht?

— weil sie genauso komisch sind wie du.

— hm.

— selber hm. du musst noch da drüben in den weg rein, hast du vergessen?

TRACK 19

experimentelle reise durch verschiedene fudos, einmal um die erde.
quelle: asa'archiv. schnitt: amber.

GLOSSAR

Asa'pili besteht aus wenigen Grundwörtern, jedes durch ein Symbol dargestellt. Die Wörter werden vorzugsweise durch ihre Symbole dargestellt. Ein bestimmtes Alphabet ist nicht notwendig. Für die Artikulation wurden wenige Laute ausgewählt, die in vielen Sprachen vorhanden sind. Die Aussprache ist frei.

Man kann Wörter zusammensetzen, zum Beispiel:

asa'pili bedeutet Weltsprache.

bolo'bolo bedeutet Menge der bolos.

Die Entstehung der Wörter ist rein zufällig. Allerdings wurde P.M. durch das Lautsystem der polynesischen Sprachen angeregt. Dort bedeutete bolo'bolo Kommunismus.

---

ibu

ich, du, er, sie, es, man, Person, Individuum, Kind, Frau, Mann, Bürger, jemand, niemand

---

bolo

Basis-Gemeinschaft, Nachbarschaft, Dorf, Stamm, Gemeinde, Kommune

---

sila

Gastfreundschaft, Existenzgarantie, Hilfsverpflichtung, Toleranz, Sicherheit

---

taku

Eigentumsbehälter, Privatbesitz, Geheimnis

---

kana

Hausgemeinschaft, Großhaushalt, Jagdgruppe, Sippe, Großfamilie, Freundeskreis, Bande

---

nima

Lebensweise, Tradition, Kultur, Religion, Philosophie, Stil, Ideologie, Trip

---

kodu

Landwirtschaft, Natur, Nahrungsselbstversorgung, Ernährungsgrundlage

---

yalu

Lebensmittel, Nahrung, Kochkunst, Gastronomie

---

sibi

Handwerk, Kunst, Industrie, Werkzeuge, Produktion, Kreativität, Tätigkeit

---

pali
Energie, Brennstoffversorgung, Heizung, Kühlung, Energiekreislauf

---

sufu
Wasser, Wasserversorgung, Bäder, Brunnen

---

gano
Gebäude, Wohnung, Baukunst, Zelle, Höhle, Raum

---

bete

Medizin, Gesundheit, Heilkunst, Vorsorge

---

nugo
Selbstmordpille, Tod

---

pili
Verständigung, Wissenschaft, Magie, Sprache, Medien, Lernen und Lehren

---

kene
Fronarbeit, Auswärtsarbeit, Pflichtarbeit, Gemeinschaftsunternehmung

---

tega
Quartier, Kleinstadt, Talschaft

---

dala
Komitee, Ausschuss, Kommission, Rat, Versammlung, Sitzung, Tagsatzung

---

dudi
Fremdvertreter, Störer, Spion, Beobachter

---

tega
Stadt, Bezirk, Einzugsgebiet, Bio-Region, Landschaft, Talschaft

---

sumi
Region, Gegend, Sprachgebiet, Insel, Selbstversorgungsbereich

---

asa
Erde, Menschheit

---

buni
Geschenk, Gabe

---

mafa

Gemeinschaftslager, Reservedepot, Gratiswarenhaus, Fahrzeug- und Werkzeugpool, Notvorrat

---

feno

Tauschabkommen, Zusammenarbeitsvertrag, Lieferabkommen, Naturaltausch

---

sadi

Markt, Messe, Jahrmarkt, Tauschzentrale, Börse

---

fasi

Reise, Transport, Verkehr, Nomadenleben, Walz, Landstreicherei

---

yaka
Streit, Krieg, Duell, Kampfkodex, Gewalt

Quelle Bilder und Text: http://de.wikipedia.org/wiki/Asa%27pili (9. März 2014).

Über den Autor

GECKO NEUMCKE, Jahrgang 1973, lebt in Leipzig, ist manchmal als Clown im Altenheim unterwegs und versucht sich immer mal wieder in revolutionärer Realpolitik.

Mehr vom Beben

Tobias Hülswitt
WNUKI

Die Wnukis leben auf der Insel Wnuki und heißen Wnuki. Alles ist, wie es immer war, bis die große Lullubuh aus dem Loch in der Mitte der Insel kommt und der Tod auf Wnuki Einzug hält. Die Wnukis setzen sich zur Wehr – doch als der Tod abgeschafft ist, sind auf einmal nicht mehr alle Wnukis gleich …

Eine hintersinnige Parabel voll leisem Humor irgendwo zwischen Mumins, Manga und Mahatma, aus der wir lernen, dass es früher jedenfalls auch nicht besser war. Existenzphilosophie im Knuddelformat!

ISBN 978-3-944855-04-2
3,49 €

Eva Strasser
MARY

Isa und David auf Erfolgskurs: Loft in Berlin, Isa aufstrebende Künsterlin, David macht Karriere im Gesundheitsministerium. Die Freunde sind cool, die Partys wild, alles läuft super.
Da taucht Mary auf, Isas alte Schulkameradin. Mary trinkt nicht, raucht nicht, macht nie Party, Mary studiert auf Lehramt, hat einen Mops und ist total nett. Und sie drängt sich penetrant in Isas und Davids Leben.
Als Mary merkt, dass Isa sie verachtet, will sie auch endlich einmal wild und cool sein - und stirbt prompt an einer Überdosis. Panik. Als Tote ist Mary eine noch penetrantere Nervensäge. Und ist sie eigentlich wirklich tot?

Böse, beklemmend, saukomisch.

ISBN 978-3-944855-02-8
3,49 €

Marcus Hammerschmitt
PENSION BARBARA

Das Meckenheim-Institut bietet Frauen eine alternativmedizinische Geburtsbegleitung in waldstiller Abgeschiedenheit. Während Katharina Walter dort auf ihre Entbindung wartet, sitzt ihr Mann Felix in einer Pension im nahen Kesslingen. Bald gewinnt er den Eindruck, dass man ihn bewusst von seiner Frau fernhält. Ein drückendes, feindseliges Schweigen lastet über dem Dorf. Als Felix im Wald einem redseligen alten Nazi begegnet, wächst in ihm die Ahnung, dass im Meckenheim-Institut sehr viel mehr als bloß harmlose Naturmedizin betrieben wird …

Eine ätzende Novelle aus dem Herzen der deutschen Gesellschaft.

ISBN 978-3-944855-01-1
3,49 €

Frank Dukowski
VOR DEM PILZGERICHT

Mädchenmörder oder harmloser Pilzsammler? Der Fall Thomas R. lässt Gerichtspsychologin Dr. Pellka keine Ruhe. Was verbindet ihn mit den toten Mädchen, die er seit zwanzig Jahren angeblich zufällig findet? Als Junge vom Vater in eine namenlose Wildnis verschleppt, verbringt Thomas seine Kindheit im Wald. Dort trifft er Myriam. Sie ist geheimnisvoll, schnippisch, herrisch, unnahbar, verführerisch. Und sie lehrt ihn den unfehlbaren Pilzblick. Doch Thomas zahlt einen hohen Preis für das Wissen, das sie offenbart.

Eindringliche Naturmystik trifft psychologischenHorror - eine Novelle wie dichtes Pilzgeflecht.

ISBN 978-3-944855-00-4
3,49 €

Georg Kammerer
ALLES KAPUTTSCHLAGEN
Eine Schöpfungsgeschichte

Der atheistische Selbstmordattentäter Kurt S. kann plötzlich unter Wasser atmen. Marieka begegnet tot und vollgekotzt dem Seelenfänger. Mike und Joana kriegen einfach nicht mit, dass sie die Welt retten müssen. Bärchen und Entchen brauchen Gleitcreme. Man kennt die Probleme, man hat das schon tausendmal gehört. Wahr ist es trotzdem.

Eine Schöpfungsgeschichte, für die Gott sich zu schade gewesen wäre. Deshalb hat sie auch Georg Friedrich Kammerer geschrieben.

ISBN 978-3-944855-03-5
3,49 €

Novellen als Epub, Mobi und PDF ohne DRM auf

www.verlagdasbeben.de

DAS BEBEN